Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 263. Freitag den 8. November 1901. XIX. Jahrg.

Die Franzosen auf Lesbos.

„Mich soll das Mäusle beißen, wenn er je sie wieder kriegt“ — der Sultan die Insel Mytilene nämlich, das alte Lesbos, welches die Franzosen vorläufig als Pfandobjekt besetzt haben. Lesbos war die Heimat der musischen Künste und der lesbischen Liebe. Hier haben der Sänger Arion, der durch die Macht der Töne die Delphine gewann, ihm als Reitpferd zu dienen, die Dichterin Sappho und verschiedene berühmte Gelehrte und Philosophen des klassischen Zeitalters Griechenlands das Licht der Welt erblickt. Heute ist auf dem Eiland nicht mehr viel los; die türkische Herrschaft ist keine lebende Sonne, unter deren Strahlen sich Künste und Wissenschaften entfalten können. Von Pittakos, der einer der sieben Weisen Griechenlands war und auf Lesbos seine Geburtsheimat hatte, stammt der Satz: Lerne den rechten Zeitpunkt erkennen. Die Franzosen haben nach diesem Spruche gehandelt, denn der Zeitpunkt, von der Türkei etwas zu holen, konnte nicht günstiger gewählt sein. England ist in Südafrika festgelegt, wo es sich durch unausgesetzte Opfer an Geld und Menschen schwächt, sodaß es einer Einmischung in den französisch-türkischen Konflikt, wenn es eine solche versuchen wollte, kaum den möglichen Nachdruck geben könnte. Mit Rußland ist Frankreich gut Freund. Deutschland verhält sich den orientalischen Dingen gegenüber gleichgiltig und von anderen ist nicht viel zu fürchten. Daraufhin konnte es Frankreich ruhig riskiren: Revanche für Faschoda. Allerdings auf Kosten des Sultans, der an der Schlappe, die Frankreich in der Faschoda-Affäre erlitten hat, doch so unschuldig ist, wie ein neugeborenes Kind. Wenn heutzutage ein Stärkerer ein Stück Landes besetzt, das einem Schwächeren gehört, so behält er es, wobei eine formelle Annexion garnicht nöthig ist. Die Form der Annexion ist längst aus der Mode. Oesterreich hat Bosnien und die Herzegowina besetzt, um sie zu pazifiziren, Frankreich hat Tunesien genommen, um es zu protegiren; England hat sich in Egypten festgesetzt, um es gegen die Mahdisten zu vertheidigen, von denen längst keine Gefahr mehr drohen kann; für die Form, in der Rußland die Mandschurei zu sich genommen hat, scheint der Ausdruck noch nicht festzustehen. Frankreich wird Mytilene nicht formell annektiren; es hat die Insel, wie schon bemerkt, vorläufig „als Pfandobjekt“ besetzt, aber die Forderungen, die Frankreich an die Türkei gestellt hat, sind nicht derart, daß ihnen mit einem Federstriche ein für allemal Genüge geleistet werden könnte. Frankreich wird sich immer darauf berufen können, daß es eines Faustpfands bedürfe für den Fall, daß die Türkei die eingegangenen Verpflichtungen nicht dauernd voll erfülle.

In der Mittheilung, welche der französische Botschaftsrath Bapst der Pforte zukommen ließ, wird außer den bereits gemeldeten Forderungen noch die Erfüllung folgender Bedingungen verlangt: Unzweideutige endgiltige Regelung der Quaifrage, sowie der Angelegenheit Tubini, bezüglich welcher es zwar zu einer Vereinbarung gekommen ist, die jedoch infolge neuer seitens der Pforte in den Weg gelegter Hindernisse nicht zur Ausführung gelangte, endlich Regelung der Schuldforderung Lorando entsprechend den von Frankreich bereits früher gestellten Bedingungen. — Die Nachricht einiger Pariser Blätter, daß der Sultan allen von Frankreich gestellten Bedingungen zugestimmt habe, findet in amtlichen französischen Kreisen Konstantinopels keine Bestätigung. — Auffällig ist, daß diese Mittheilungen durch das österreichische amtliche Telegraphenbureau übermittelt werden, während die „Agence Havas“ den Hauptnachdruck auf die religiösen Forderungen legte.

Zur Besetzung Mytilenes durch Caillard schreibt „Figaro“, die Anwesenheit des französischen Geschwaders in den türkischen Gewässern verletze keineswegs die Integrität der Türkei. Der Sultan bemühe sich, aufgrund des Vertrages betreffend Cypern Englands Hilfe anzurufen; England sei aber nicht in der Lage, eine feindliche Aktion gegen einen europäischen Staat zu unternehmen. „Gaulois“ bespricht die von dem französischen Botschaftsrath Bapst der Pforte überreichte Note und sagt, dieselbe zeige so recht die Zerfahrenheit der Politik des Kabinets Waldeck-Rousseau; denn zu derselben Zeit, wo der Botschaftsrath Bapst in Konstantinopel die Forderungen zugunsten der Katholiken geltend machte, brachte der Berichterstatter der Budgetkommission in der Kammer einen Antrag auf gänzliche Aufhebung des Kultusbudgets ein. Es sei nur zu wünschen, daß dieses Schriftstück nicht zur Kenntniß des Sultans gelange. „Echo de Paris“ läßt sich aus Konstantinopel melden, man befürchte daselbst, daß die griechische Bevölkerung von Mytilene, welche schon seit langem den Anschluß an Griechenland anstrebe, durch die Ankunft des französischen Geschwaders zum Aufstande ermuthigt werde.

Nach Meldungen der „Agence Havas“ erhielt die französische Regierung vom Admiral Caillard kein Telegramm mehr seit der Depesche, in welcher er seine Ankunft in Mytilene mittheilte. Caillard beschränkte sich auch darauf, dem Botschaftsrath Bapst in Konstantinopel seine Ankunft zu telegraphiren. Es erscheint indessen gewiß, daß die Beschlagnahme der Zollämter und Häfen in Mytilene gemäß den von der Regierung ertheilten Instruktionen ausgeführt worden ist. — Nach einer weiteren Pariser Meldung soll der Marineminister de Lanessan Mittwoch Nachmittag eine lange Unterredung mit dem Botschafter in Konstantinopel Constans gehabt haben. Abends empfing er um 6 Uhr ein Telegramm vom Admiral Caillard, datirt von Mittwoch früh. Der Admiral theilte darin mit, daß das Geschwader sich noch immer vor Mytilene befinde und daß noch keine Truppen gelandet worden seien. Die See gehe übrigens sehr hoch.

In London fand am Dienstag ein Kabinetsrath unter dem Vorsitz Lord Salisburys statt, um über den französisch-türkischen Konflikt zu berathen. Von einer Einmischung Englands ist zunächst keine Rede.

Politische Tagesschau.

Der Behauptung Lissaboner Blätter, deutsche Truppen hätten ihre Fahnen in Quanhama im portugiesischen Angola aufgepflanzt und seien trotz aller Proteste dort geblieben, wird von berufener deutscher Stelle widersprochen. Es sind im nördlichen Herero-Gebiete Beobachtungsstationen errichtet worden, von denen die portugiesische Grenze noch sechs bis acht Tagereisen entfernt ist.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus München meldet, ist die Annahme, Bayern werde dem Beispiel Württembergs in der Aufgabe der eigenen Postwerthzeichen folgen, vollkommen irrig. Die Regierung ist fest entschlossen, an den bestehenden Verhältnissen nichts zu ändern. Der Wortlaut des zwischen Preußen und Württemberg abgeschlossenen Vertrages wurde Bayern mitgetheilt.

Im volkswirthschaftlichen Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses kündigte der Ackerbauminister eine Regierungsvorlage an, welche ein Verbot des Terminhandels mit landwirthschaftlichen Produkten und Reformen der Landwirthschaftsbörsen enthalten soll.

Die verschiedenen Unfälle der englischen Torpedoboots-Zerstörer, bei denen bekanntlich auch zahlreiche Menschenleben zu Grunde gingen, haben anscheinend die Stellung des Chefkonstrukteurs der englischen Marine unhaltbar gemacht. Nach einer Timesmeldung wird der Direktor der Schiffsbauten Sir William White aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte scheiden. Im Verlaufe der verflossenen Parlaments-Periode war er bereits einmal Gegenstand heftiger Angriffe, als sich herausstellte, daß die für den König Eduard bestimmte neue Yacht nicht die nöthige Stabilität aufwies. Auch nach mehrfachen Umbauten ist das kostspielige Schiff für seinen Zweck kaum brauchbar geworden. Sir William White nahm damals die ganze Verantwortung auf seine Schultern, und das englische Oberhaus war großmüthig genug, die unleugbaren Fehler in der Konstruktion der Königsyacht bei den großen Verdiensten Whites um den englischen Schiffsbau nicht allzu tragisch zu nehmen. Ihm verdankt nämlich die englische Marine die Entwürfe

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

Er meinte, indem er sich so von der Gemeinschaft dieser beiden, die er einzig auf Erden noch liebte, ausschloß, habe er alle Bedingungen erfüllt, den Fluch, der auf seinem Dasein lastete, von ihren Häuptern abzuhalten. Er war entschlossen, vorläufig auf dem Nidhof zu bleiben, und dann, wenn er es dort nicht mehr würde aushalten können, wieder in die Welt hinauszugehen; irgend etwas würde sich da für ihn schon finden. Er vergaß, daß eben in dieser Grausamkeit gegen sich selbst die größte Bethätigung seiner Liebe lag.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Heiderun erfuhr von seiner Uebersiedelung erst, als sie den Frühstückstisch mit Brot und Zukost versah und in gewohnter Weise auch für ihn den Teller hinsetzte. Da erst sagte man ihr, der Herr sei fort und käme einstweilen nicht wieder.

Sie war enttäuscht und niedergeschlagen. Sie begriff nicht, warum er davonging, gerade jetzt, wo seine Anwesenheit so segensreich hätte sein können. Sie zürnte ihm beinahe darum. Und bald begann sie, sich nach ihm zu sehnen mit ihrem ganzen leidenschaftlichen Herzen. Erst jetzt ward ihr klar, welche Bedeutung er für ihr Leben gewonnen hatte; es war ihr werthlos und gleichgiltig ohne ihn. Eine verzehrende Unruhe entriß ihr die Gedanken bei der Arbeit und störte ihren Schlaf bei Nacht. Einmal erwachte sie in seinem verlassenen Zimmer; sie saß im Nachtkleid vor seinem Schreibpult, der war kahl und abgeräumt, und der helle Mondschein lag breit und weiß auf der Diele und beschien das unbenutzte Lager. Und sie blieb sitzen im wachen Weiterträumen, bis der Mond vorüberging; da stand sie fröstelnd auf und schlich sich heimlich und beschämt zurück.

Oft dachte sie an ihres Großvaters räthselhafte Worte, und ein leises Bangen ergriff sie dabei. Sie war fest entschlossen, sich darüber Klarheit zu verschaffen — natürlich von Svante. Aber wann würde sich dazu Gelegenheit finden!

Borghilde war seit ihres Mannes Tod sehr hinfällig geworden. Sie kam kaum noch aus dem Zimmer. Die weiten, oft beschwerlichen Gänge durch das Anwesen waren ihrer zeitlebens über Gebühr angestrengter Kraft zu viel geworden. Die Mittagshitze ermüdete sie, und die Morgen- und Abendkühle schüttelte ihren zarten Körper mit Fieberschauern. Sie saß stundenlang still in ihrem Zimmer, dachte an ihre Todten und sehnte sich ihrer Erlösung entgegen. Nur wenn Heiderun bei ihr eintrat, flog ein Schimmer von Freude über ihr abgezehrtes Gesicht.

Die ganze Leitung der inneren und äußeren Wirthschaft lag nun auf Heideruns Schultern. Sie zeigte sich in vollem Maße den Aufforderungen gewachsen, die an sie herantraten. Und es kam ein Wunderwirkendes hinzu, sie zu unterstützen: die an Anbetung grenzende Verehrung und Liebe der Leute. Nachdem all die Gerüchte über den gewaltsamen Tod des Pächters sich aufgeklärt hatten, blieb Heideruns Bild hell und strahlend stehen — das Bild des tapferen, besonnenen Weibes, das ihrem Herrn das bedrohte Leben gerettet hatte. Das Volk dieser entlegenen Thäler ist auf Selbsthilfe angewiesen, und wer sie muthig und erfolgreich auszuüben versteht, gewinnt Ehre und Ansehen. Die Gewaltthat, die sonst Frauenhände entstellt, macht hier aus dem schwachen, hilfsbedürftigen und darum fast bemitleideten Weibe eine gefeierte Heldin.

Heiderun aber hatte nicht nur sich selbst zu helfen gewußt; sie hatte mit dieser kräftigen Selbsthilfe dem Herrn das Leben gerettet, dessen Geschlecht alle diese Leute seit Menschengedenken in Treue und Vertrauen gedient, dessen Arbeit sie getheilt und dessen Schutz sie genossen hatten. Sie hatte sich neben der Bewunderung dieser Herzen auch ihre Dankbarkeit dauernd erworben, und niemand fiel es ein, sie eines Verbrechens zu zeihen, wo sie in aller Augen eine Heldenthat vollbracht hatte.

Heiderun nahm diese ihr kundgethane Gesinnung schweigend an. Sie that ihr wohl; sie machte ihr die Last leichter, mit der sich trotz alledem ihre Seele beschwert hatte. Und wenn ihr Gebet um Vergebung und Frieden in einsamen Nächten gen Himmel stieg, so schien die Dankbarkeit dieser treuen Gemüther ihm Kraft und Nachdruck zu verleihen. Das Grauen vor sich selber, das sich in ihrem Herzen hatte einnisten wollen, das tilgte die entsühnende Macht von Borghildens Liebe.

Inzwischen fehlte Svante überall. Borghilde konnte nicht immer, wo es nothwendig wurde, bestimmen und entscheiden, weil sie nicht mehr viel aus dem Hause herauskam, und weil sie zu ängstlich und zaghaft war, um, wie es Knut Ohlsen gethan, von ihrem Zimmer aus zu regieren. Heiderun aber fühlte sich nicht berechtigt, die unbedingte Herrin zu spielen, obschon sie auf keinen Widerstand dabei gestoßen wäre.

Als darum die Zeit kam, wo die im Lauf des Jahres gewonnenen Vorräthe an Fischen, Fellen und lebendem Vieh auf den Markt von Trondjem gebracht werden mußten, sah sich Borghilde genöthigt, nach dem Pachthof zu schicken und Svante zu rufen. Denn es kam hierbei viel an auf sorgfältige Auswahl und Behandlung der Waaren, an deren vortheilhaftem Absatz seit dem Verlust der „Lowisa“ und den Vorzügen des mit ihr verbunden gewesenen unmittelbaren Seehandels noch viel mehr gelegen war. Gleichzeitig mußten in Trondjem die nothwendigen Wintervorräthe für den Haus- und Wirthschaftsbedarf eingeholt werden, und die Frauen getrauten sich nicht, allein Maße und Werthe zu bestimmen.

Borghilde rüstete einen Boten aus mit einem langen Schreiben, in welchem sie ihm alle diese Nothwendigkeiten eindringlichst ans Herz legte und ihm versicherte, daß sie ihn nicht zum Verlassen seiner selbstgewollten Einsamkeit zwingen würde, wenn nicht diese und noch mancherlei andere Verhältnisse — Besserungen an Ställen und Scheunen — sein Erscheinen nöthig machten.

In der Frühe des andern Morgens erschien Svante auf dem Selböhof. Ohne das Haus zu betreten, in dem seine Mutter noch schlief, ging er durch die Vorrathshäuser und Ställe, auf den Holzschlag und zu den Fischern, und wo sonst sein Herrenwort gewünscht wurde und erledigte die nothwendigen Geschäfte. Er bestimmte die Lieferung der Waaren auf den Markt von Trondjem und beschloß, selbst dahin voraus zu gehen und sie in Empfang zu nehmen.

Erst als die heiße Sommersonne hoch am Himmel stand, kam er ins Haus. Borghilde hatte ihn schon lange mit sehnsüchtiger Ungeduld erwartet; denn daß er gekommen sei, war ihr schon von den Leuten gesagt worden. Sie eilte ihm mit einem leisen Freudenruf und mit ausgebreiteten Armen entgegen. Er erschrak, als er sie sah, und fand sie alt und hinfällig geworden. Traurige Wehmuth übermannte ihn und machte, daß er ihre Umarmung willig hinnahm und stumm zu-

zu ihren großen modernen Linienschiffen, die vorbildlich waren für die Linienschiffe aller anderen Flotten. Da in letzter Zeit aber die Unglücksfälle sich in erschreckender Weise mehrten, war sein Bleiben im Amte kaum länger möglich. Die Gesundheitsrücksichten, die als Grund angegeben werden, sind in diesem Fall übrigens nicht nur der übliche Vorwand; denn auf White ruhte seit Jahren eine Arbeitslast, der auch die stärkste Konstitution auf die Dauer nicht gewachsen war.

Der Präsident der serbischen **Sobranje** Geschow hat demissionirt mit der Begründung, daß er durch Privatgeschäfte überbürdet sei. Es scheint, als ob die Nationalpartei, deren Führer Geschow war, mit dessen Demission ihre oppositionelle Haltung schärfer betonen und der Regierung Verlegenheiten bereiten wolle. — Die „Agence Telegraphique Bulgare“ giebt als Grund der Demission an, Geschow sei genöthigt, längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen.

Das Befinden Li-Hung-Tschangs ist laut einer **Pekinger** „Reuter“-Meldung vom Dienstag unverändert. Seine Freunde schreiben die Krankheit den Mühen wegen des Mandschureivertrages zu. Die Kaiserin-Wittwe hat gegen die erste Fassung des Vertrages Einspruch erhoben und auf der Zurückziehung der russischen Truppen in kürzerer Zeit sowie auf einem endgiltigen Uebereinkommen bestanden. Was die Zahl der russischen Truppen betraf, denen es gestattet sein sollte, als Wache für die Eisenbahn zu verbleiben, so mußte Li-Hung-Tschang diese Fragen mit dem russischen Gesandten Lesser nochmals verhandeln, der energisch auf den ursprünglichen Forderungen beharrte. — Am Mittwoch meldet das „Bureau Reuter“ aus Peking: Li-Hung-Tschang liegt im Sterben.

Lü-Hai-Huan, welcher während der chinesischen Wirren chinesischer Gesandter in Berlin war, ist zum Vizepräsidenten des **chinesischen** Ministeriums des Auswärtigen ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November 1901.

— Zur gestrigen Mittagstafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam waren geladen Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich, Admiral von Diederichs und Admiral Frhr. von Senden-Bibran. An der Abendtafel nahmen die Prinz Heinrich'schen Herrschaften theil, welche nach der Tafel abreisten. Heute Morgen hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus.

— Einer Einladung des Kaisers folgend, wird Großfürst Wladimir von Rußland an den Hofjagden in Letzlingen theilnehmen.

— Wie mehrere Morgenblätter melden, wird der frühere deutsche Botschafter in Rom, von Keudell, in den nächsten Tagen Erinnerungen an den Fürsten und die Fürstin Bismarck veröffentlichen.

— Dem preußischen Kriegsminister von Goßler ist von der Königin der Niederlande das Großkreuz des Zivil-Verdienst-Ordens vom Niederländischen Löwen verliehen worden.

— Infolge Ablebens des Generalstabsarztes Dr. v. Coler sind zum Vorsitzenden des wissenschaftlichen Senats bei der kaiserlichen Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Generalstabsarzt Dr. v. Leuthold, zum stellvertretenden Vorsitzenden Generalarzt Dr. v. Strube und zum etatsmäßigen Mitglied Generalarzt Dr. Kern ernannt worden.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß der durch Ordre vom 16. November 1896 zugelassene Versuch, wonach Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit im Heere oder in der Marine von mindestens sechs Jahren in die königlichen Schutzmannschaften eingestellt werden dürfen, auf die Zeit bis einschließlich den 30. September 1902 fortgesetzt wird.

— Die Fahnen der aufgelösten ostasiatischen Regimenter sind dem Zeughaus überwiesen worden, sie haben ihren Platz neben den Feldzeichen der Garde-Landwehr-Regimenter im ersten Stock erhalten.

— Die Generalsuperintendenten der neun älteren Provinzen, sowie der Generalsynodal-Vorstand treten am Dienstag zu Berathungen zusammen. Am Mittwoch tagt der Generalsynodalrath und am Donnerstag findet eine gemeinschaftliche Sitzung des Evangelischen Oberkirchenraths mit dem Generalsynodal-Vorstande statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch Beschluß des Bundesraths vom 5. November 1901 ist über die berufsgenossenschaftliche Organisation der durch die Paragraphen 1 und 2 des Gewerbeversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 in die Unfallversicherung neu einbezogenen Gewerbezweige Bestimmung getroffen. Es handelt sich dabei um einen Zuwachs von mindestens 87000 Betrieben mit annähernd 160000 beschäftigten Personen. Daran ist am stärksten betheiligt die Fleischerei-Berufsgenossenschaft. Die einzige vom Bundesrath beschlossene neue Berufsgenossenschaft ist die das ganze Reich umfassende Berufsgenossenschaft für Betriebe, welche auf Ausführung von Schmiedearbeiten sich erstrecken. Zu ihrer Konstituirung werden am 9. November im Gesammtsitzungssaale des Reichsversicherungsamtes Delegirte des Schmiedegewerbes aus ganz Deutschland zusammentreten.

— Die Abendblätter melden: Die unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner zusammengetretene Kunstdeputation beauftragt den Stadtbaurath Hoffmann, unter Berücksichtigung der gegebenen Anregungen, jedoch unter Beibehaltung des Grundgedankens, die Pläne zum Märchenbrunnen umzuarbeiten und die umgestalteten Entwürfe der Deputation vorzulegen.

— Der zum Zwecke der Errichtung eines Shakespeare-Denkmals in Weimar eingesetzte geschäftsführende Ausschuß der Shakespeare-Gesellschaft trat dieser Tage unter dem Vorsitze des Herrn Oechelhäuser aus Dessau in Berlin zu einer längeren Berathung zusammen. Die Denkmalsangelegenheit ist nunmehr soweit gefördert, daß ein entsprechender Aufruf alsbald in die Oeffentlichkeit gelangen wird.

— In sämmtlichen deutschen Kolonien werden, wie dem „Lokalanz.“ aus dem Ruhrgebiet geschrieben wird, durch die Kolonialverwaltung Erhebungen darüber angestellt, wo Kohlenlager am zweckmäßigsten errichtet werden können.

— Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Eine neue deutsche Schule soll in der Provinz Schantung gegründet werden. Bischof Anzer wird in Yenchoufu mit Unterstützung der Provizialregierung die Schule errichten, in der ein Theil des Unterrichts in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Des weiteren wird aus Shanghai von der Gründung eines deutschen Flottenvereins berichtet, dem sofort 112 Personen beitraten. Dem Hauptverband deutscher Flottenvereine in Berlin wurde ein Beitrag von 1000 Mark übersandt.

— Der gestern in Elberfeld unter dem Vorsitz Stöckers tagende christlich-soziale Parteitag beschloß u. a. einstimmig eine Erklärung, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die christlichen Großmächte dem ungerechten und schmachvollen Kriege der englischen Weltmacht gegen das freie und heldenmüthige Burenvolk müßig zusehen, ja sogar durch Lieferung von Kriegsmaterial an England die pflichtmäßige Neutralität verletzen.

— Aus Kiel wird gemeldet: Hinter verschlossenen Thüren fand bereits heute Vormittag an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhem II. die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Kommandanten des gesunkenen Kreuzers „Wacht“, Korvettenkapitän v. Cotzhausen, statt. Den Vorsitz führte der Kommandant des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Kapitän zur See Gülich; mit der Vertheidung sind beauftragt Kapitän zur See v. Heeringen und Kriegsgerichtsrath Dr. Eichheim. Zahlreiche Zeugen waren geladen, darunter der Chef der Uebungsflotte, Admiral v. Köster. Vertreter der Presse hatten keinen Zutritt.

Kiel, 6. November. Se. Majestät der Kaiser hat anläßlich des 50jährigen Bestehens der Marineschule an den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral v. Arnim, folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage des 50jährigen Bestehens der Marineschule entbiete Ich den Offizieren und Fähnrichen Meinen kaiserlichen Gruß mit dem Wunsche, daß die Anstalt auch fernerhin als Stätte ritterlichen Geistes und berufswissenschaftlicher Bildung Meiner Seeoffiziere von Erfolg gekrönt sein möge. — Sie haben diese Ordre den Offizieren und Fähnrichen Meiner Marineschule bekannt zu geben. gez. Wilhelm I. R.“

Kiel, 6. November. Ihre königlichen Hohheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind heute früh hier wieder eingetroffen.

Plauen, (Vogtland), 5. November. Die „Neue Vogtländische Zeitung“ meldet: Gestern Abend wurde in einer gutbesuchten Vorversammlung beschlossen, eine „Bank von Plauen“ ins Leben zu rufen. Das Aktienkapital wird zunächst eine Million Mark betragen und allmählich auf fünf Millionen Mark erhöht werden. Die Spitzen der Behörden waren anwesend. Es wurde sofort eine halbe Million gezeichnet und ein Komitee gewählt, welches die Konstituirung der Bank in die Wege leiten wird.

Leipzig, 6. November. Der Rektor der Universität, Professor Sievers, fordert die Vertreter der gesammten Studentenschaft zu einer großen Protestkundgebung gegen Chamberlains Verdächtigungen des deutschen Heeres auf.

Stuttgart, 6. November. Der König hat dem ehemaligen Kommandeur des Ostasiatischen Expeditionskorps, Generallentnant von Lessel, das Komthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit dem Stern und mit Schwertern verliehen.

Der Krieg in Südafrika.

Der südafrikanische Krieg wird für England ein theures Vergnügen. Die englische Staatsschuld, die im Laufe von 35 Jahren von 16,3 Milliarden auf 12,7 Milliarden herunter amortisirt worden war, ist infolge des Krieges wieder gewachsen und wird für das Etatsjahr 1901/02 auf 15,4 Milliarden Mark angenommen.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Kriege betrugen im Monat Oktober nach einer Zusammenstellung der Londoner „Times“: 364 Gestorbene und Getödtete, 555 Verwundete, etwa 20 Vermißte und 3700 Invaliden und Heimgeschickte, also ein Gesammtabgang von über 4600 Mann.

Wie das Kriegsrecht im Kapland gehandhabt wird, dafür liefert einen Beweis folgende Meldung aus London vom Mittwoch: Der Justiz-Ausschuß des Geheimen Raths verwarf in seiner gestrigen Sitzung, an der auch der Oberrichter der Kapkolonie theilnahm, das Prüfungsgesuch des Notars Marais in Paarl (Kapkolonie), der dort am 15. August von den Militärbehörden wegen Uebertretung der militärischen Vorschriften ohne genauere Angabe seines Vergehens verhaftet und darauf nach Beaufort-West gebracht wurde, wo er seither gefangen gehalten wird, ohne vor den Richter geführt zu werden. Das Gesuch Marais' lautete auf Zulassung seiner Berufung gegen die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der Kapkolonie, welcher seinen Antrag auf Freilassung aus dem Militärgewahrsam abgelehnt hatte. Die Ausführungen seines Anwalts bewegten sich hauptsächlich um die Frage, ob das Kriegsrecht in Paarl unnöthigerweise verkündet wurde oder nicht.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 6. November. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden zur Revision der Jahresrechnungen pro 1900 die Herren Welde, Hertzberg, Springer und Kwiecinski gewählt. Die Jahresrechnungen pro 1900 schließen ab: Kämmereikasse in Einnahme mit 216917,89 Mk. (davon entfallen 162843,44 Mk. auf Kommunalsteuern), in Ausgabe mit 209226,84 Mk. (davon entfallen 12076,67 Mk. auf Armenkosten und 46138,13 Mk. auf Schullasten exkl. Zinsen und Gebäudeunterhaltung), mithin Ueberschuß 7691,05 Mk., Schlachthauskasse in Einnahme 12089,04 Mk., in Ausgabe 11469,77 Mk., mithin Ueberschuß 619,27 Mk., Gasanstaltskasse in Einnahme mit 66220,90 Mk., in Ausgabe mit 56053,93 Mk., mithin Ueberschuß 10166,97 Mk. Die Anschaffung einer Schreibmaschine mit Vervielfältigungsapparat zum Preise von 510 Mk., der Bau eines Steigerthurms auf dem Garten neben dem Amtsgericht für 600 Mk. und die Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe an die höhere Mädchenschule in Höhe von 1300 Mk. wurden bewilligt bezw. genehmigt; ebenso der Verkauf eines Grundstücks, auf dem die Wasserstation der Zuckerfabrik steht, an die letztere für den Preis von 3000 Mk. und die Durchlegung des Kanals durch städtische Grundstücke. Hierfür ist eine jährliche Gebühr von 50 Mk. zu zahlen. Mit der Uebertragung der Wasserleitungs- 2c.-Anlagen des Rathhauses an die Firma Kunz und Rosenthal für 1822,30 Mk., der Ausführung der Umzäunung des Wasserwerks durch den Zimmermeister Herrn Stockburger für den Preis von 1145,40 Mk. und der Versicherung der städtischen Gebäude gegen Wasserschaden erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Der Stellmacher Joseph Kwiatkowski von hier hat seine Familie, bestehend aus Frau und drei kleinen Kindern, heimlich verlassen und sich nach Amerika begeben. Von dort hat der nette Vater an seine Frau geschrieben, daß, wenn sie Geld habe, nachkommen könne. — Der im besten Mannesalter stehende Gerichtskanzlist Julius Brandt von hier ist anscheinend infolge Einathmung von Kohlendunst heute morgens verstorben. Er war gestern Abend ausgegangen und in einem Raum des Kaufmann S.'schen Lokals eingeschlafen. In demselben brannte ein sogenannter Koakskorb zum Austrocknen des reparirten Raumes bei offenen Fenstern. In diesem Raum hat B. die ganze Nacht über gelegen und ist heute früh darin aufgefunden worden. Er gab noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber kurz nach der Einlieferung im hiesigen Krankenhaus. Die Todesermittelungsverhandlungen sind eingeleitet.

Graudenz, 6. November. (Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds. Schlimme Folge.) Der Denkmalfonds für das in Graudenz zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal beträgt jetzt, wie in der gestrigen Vorstandssitzung des Denkmalbauvereins berichtet wurde, 22600 Mk. — An den Folgen einer inneren Verletzung, die er durch den unvorsichtigen Stoß eines Schulkameraden beim Spielen erlitten hat, starb nach zweitägigem Krankenlager ein bis dahin kerngesunder vierzehnjähriger Schüler, Sohn eines hiesigen Schutzmanns.

Elbing, 6. November. (Schadenfeuer. Jugendliche Diebe.) Ein mächtiges Schadenfeuer legte, wie bereits gestern telegraphisch berichtet, heute Morgen die Andree'sche Möbelfabrik in Asche. Der „Elb. Ztg.“ entnehmen wir dazu noch folgendes: Während das nebenstehende Haus des Herrn Mathias, das in diesem Sommer neu und fest ausgebaut worden ist, den Flammen, die von zwei Seiten züngelten, widerstand, wurde das andere Nachbarhaus Mühlendamm Nr. 13, das dem Frl. Reuter gehörte, vernichtet. Das Feuer that ihm weniger als das Wasser. Einem solchen Ansturm konnte das altersschwache Haus nicht wiederstehen. Es drohte jeden Augenblick einzustürzen. Das Andree'sche Fabrikgrundstück Innerer Mühlendamm 13 und 14, das eine zweite Front in der Pfefferstraße hatte, ist gänzlich ausgebrannt. Herr Andree ist sozusagen leer herausgegangen. Es stehen nur noch die kahlen Wände. Anfänglich erschien das Feuer unbedeutend. Kaum aber war die Feuerwehr zur Stelle — es war gegen ¼5 Uhr früh —, so bildete auch schon das Holzlager ein Flammenmeer. Wie das Feuer ausgekommen ist, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Wahrscheinlich war die Ursache ein Aschekasten, dessen noch glühender Inhalt langsam das umliegende Holz entfachte. Die Morgenfeuer sind die schlimmsten, weil sie in der Regel schon abends auskommen, langsam um sich greifen, aber erst spät entdeckt werden. So dürfte es auch hier gewesen sein. Das Möbellager war mit 46000 Mark versichert, das eine Haus bei der Gothaer, das andere bei der Altonaer Gesellschaft mit 15000 und 46000 Mark. Die städtische Feuersozietät ist an dem Brandschaden mit 4000 Mark betheiligt. Herr Frentzel, der in dem Grundstück ein Porzellan-, Glas- 2c. Geschäft unterhält, von dem ebenfalls nichts mehr übrig geblieben ist, war mit 10000 Mark versichert. Der Schaden des Herrn Mathias beträgt 500 bis 1000 Mk. Herr Andree wird durch den Brand fast ruinirt. Er trug sich mit der Absicht, um 15000 Mark höher zu versichern, der Agent war auch schon wiederholt bei ihm, zum Abschluß war die Versicherung bisher nicht gekommen. Der Maler Herr Matull büßte durch den Brand ein Bild „Süßes Nichtsthun“ ein, das er bei Andree im Schaufenster ausgestellt hatte. Der Gesammt-Feuerschaden dürfte etwa 180000 Mark betragen. — Dem Uhrmacher Arthur K. in der Brückstraße wurde gestern Nachmittag aus seinem Schaufenster eine goldene Damenuhr gestohlen. Der Diebstahl ist von zwei Schuljungen ausgeführt worden, welche die Uhr durch ein Luftloch herausgeangelt haben.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Die Stadt Danzig hat nunmehr als erste Beitragsrate zu den Kosten der Erweiterung der Danziger Hafen-Anlagen an die hiesige kgl. Regierung 500000 Mark gezahlt. — Die Kreissynode wählte heute anstelle des Herrn Landeshauptmann Hinze, der eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Stadtrath Gronau in den Vorstand. — Die deutsche Reichsbank in Berlin erwarb von der Stadtgemeinde zum Bau eines neuen Reichsbankgebäudes ein Gelände von 45 Meter Tiefe und 4790 □-Meter Fläche auf dem Entfestigungsgelände südlich vom Hohenthor für 100000 Mark. Das neue Reichsbankgebäude wird das Gegenstück bilden zu dem Hotel „Danziger Hof“ auf der anderen Seite des Hohenthors. — Ein Pistolenduell soll nach der „Danz. Allg. Ztg.“ kürzlich im Olivaer Wäldchen stattgefunden haben. Die beiden Duellanten sollen ein alter Korpsstudent, sowie ein Reform-Burschenschafter gewesen sein. Der Erstere blieb ohne Verletzung, während der Letztere an der Lippe sowie an der rechten Schulter verwundet wurde. Die Veranlassung zu dem Zweikampfe soll ein Renkontre gewesen sein, zu welchem der frühere Korpsstudent von vier jüdischen Herren im hiesigen Schützenhause provozirt wurde. Im Verlauf des Wortwechsels, der sich nach Schluß des Konzertes noch auf der Straße fortsetzte und schließlich in Thätlichkeiten ausartete, verabreichte der Korpsstudent seinem Angreifer ein Paar Ohrfeigen, worauf dieser jenem am nächsten Tage die Forderung übersandte. — Der Landbriefträger Johann Drazkowski aus Osterwieck (Bez. Danzig) ist nach Unterschlagung von 400 Mark flüchtig geworden. Am 1. November wurde er in Unislaw, Kr. Culm, gesehen und hat dann den Weg nach Briesen zu seinen Schwiegereltern eingeschlagen, ist aber dort nicht eingetroffen. D. ist aus Siemon Kr. Thorn gebürtig. — Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Biersteuerordnung hat nunmehr die Bestätigung der zuständigen Behörden erhalten und wird im Publikationsorgan des Magistrats publizirt. — Das frühere Hotel Rohde nebst Café in der Langgasse ist in Konkurs gerathen.

Insterburg, 6. November. (Zu der Duellaffaire.) Der im Duell erschossene Offizier ist der älteste, 26jährige Sohn des allgemein beliebten Pfarrers Blaskowitz in Walterkehmen, Kreis Gumbinnen. Ein zweiter Sohn ist Leutnant im 33. Infanterie-Regiment. Die vom Ehrengericht, das in Anwesenheit des Regimentskommandeurs, Obersten v. Reißwitz und Cadersin, unter dem Vorsitz des Hauptmanns Wehergang und mit den Oberleutnants Müller und Quade als Beisitzern, viele Stunden hindurch getagt hat, festgesetzten Bedingungen waren dreimaliger Kugelwechsel bei 20 Schritt Abstand. Die Entscheidung des Ehrengerichts wurde vom Brigadekommandeur Generalmajor Stamm in Gumbinnen und vom Divisionskommandeur Generalleutnant v. Alten zur Kenntniß genommen bezw. bestätigt. Beim zweiten Waffengange erhielt Leutnant Blaskowitz den tödtlichen Schuß. Zeugen waren Oberleutnant Krehher vom Infanterie-Regiment Nr. 147 und Leutnant Spletthöfer vom Feldart.-Regt. Nr. 37. Außerdem waren zwei Militärärzte anwesend. Leutnant Blaskowitz war nach seiner ersten Rückkehr aus Dt.-Eylau am Sonnabend noch einmal von Insterburg nach Dt.-Eylau gefahren, wohl um von seinem Lebensglück Abschied zu nehmen. Er soll gehofft haben, durch eine rückhaltlose Ehrenerklärung gegenüber den beleidigten Kameraden diesen ausreichende Genugthuung gewähren zu können. Das stattgefundene Duell zeigt, daß seine Hoffnung trügerisch war. Leutnant Blaskowitz soll einer der besten Schützen gewesen sein; er befand sich aber während des Kugelwechsels in

---

ließ, daß ihr ergrautes Haupt sich wie ruhesuchend an seine breite Brust lehnte. Dann richtete sie sich auf und sah ihn freudig und innig an.

„Svante, warum hälst Du Dich so fern von uns! Du hast es immer gethan, aber ich dachte, nun sollte es anders werden!“

„Ich war nöthig auf dem Pachthof,“ sagte er ausweichend. „Und Du hast ja das Mädchen.“ Er führte sie zu ihrem Fensterplatz, wo sie mit einer Leinenarbeit gesessen, und setzte sich zu ihr.

„Ja,“ sagte sie, und aus ihren Augen brach ein warmer Strahl, „Du hast mir einen Segen ins Haus geschickt mit ihr; sie hat mich lieb, das stützt mich, wenn ich schwach werden will. Aber wir sind dennoch einsam. Es fehlt uns der Schutz, der Berather, die männliche Kraft. Du fehlst uns, Svante. Und Du bist doch mein Kind, mein einziges Kind, das Letzte, was mir das Leben noch ließ. Sieh, ich bin alt, und meine Kräfte nehmen ab. Ich werde vielleicht nur noch eine kleine Zeit unter euch sein. Ich möchte mich erfreuen an Dir, ich möchte Dich um mich haben. Hast Du mich denn garnicht lieb, Svante, daß Du Dich so garnicht um mich kümmerst?“

Er hatte mit gesenktem Haupt zugehört und antwortete nicht. Da sah sie ihn zum erstenmal aufmerksam an und bemerkte, daß er erhitzt und ermüdet aussah. Sie hatte das ganz vergessen über dem, was ihr so sehr am Herzen lag. Sie erhob sich, ihren Gedankengang unterbrechend.

(Fortsetzung folgt.)

begreiflicher Erregung. Der ärztliche Leichenfund besagt, wie schon mitgetheilt, daß das Geschoß unter der 8. Rippe eindrang, die linke Niere zerschmetterte und einen Bluterguß in den Unterleib herbeiführte. Der Schuß war unbedingt tödtlich. Die Ueberführung der Leiche erfolgte am Dienstag Abend vom Garnisonlazareth aus. Die Trauerparade hatte das Infanterie-Regiment Nr. 147 gestellt. Der Sarg war mit Palmen und Lorbeer bedeckt und wurde von Unteroffizieren auf den Leichenwagen gehoben. Hinter dem Sarg wurde das Pferd des Verstorbenen geführt. In dem Trauergefolge befanden sich wohl sämmtliche Offiziere der Garnison, außerdem Herren in Zivil. Den Schluß bildeten Unteroffiziere und Soldaten des Regiments. Vor dem Thore verabschiedete man sich von dem todten Freunde und Kameraden, nachdem ihm die letzten militärischen Ehren durch Präsentiren des Gewehrs erwiesen waren. Dann ging es hinaus in die dunkle Nacht auf dem Wege nach Gumbinnen. Der Verstorbene wird neben seiner Mutter ruhen, die vor etwa 13 Jahren in Waterswalde bei Wehlau, woselbst sein Vater damals Pfarrer war, verstarb. Bei der Trauerfeier im Lazareth sprach Divisionspfarrer Duffe über das Evangelium Johannes 11 V. 32: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“

Bütow, 6. November. (Ein schweres Brandunglück), welches leider auch ein Menschenleben vernichtet hat, suchte heute Nacht unsere Stadt heim. Zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem Hause des Rentiers Koepernick in der Langenstraße Feuer aus. Drei Familien sind obdachlos, der Lehrling des Fleischermeisters Pansebach ist verbrannt.

Chrysanthemum und Winterblumen-Ausstellung.

Während draußen herbstlich trübes Wetter herrscht und der Regen vom grauumzogenen Himmel herniederrieselt, führt uns die Ausstellung des Gartenbau-Vereins Thorn und Kreis wie in ein schönes Märchenland, in dem Farbenpracht und Blütenduft miteinander wetteifern. Zwei guirlandengeschmückte Masten mit einem großen Transparent weisen am Eingang zur Schloßstraße dem Besucher den Weg zur Ausstellung in den oberen Räumen des Schützenhauses. Schon im Hausflur ist alles mit Tannen- und lebendem Laubgrün malerisch geschmückt und den breiten Aufgang zieren zu beiden Seiten die farbenbunten Kinder Floras. Oben angekommen fällt uns gleich das japanische hübsch dekorirte Zelt auf, in dem eine „echte importirte Japanerin“ die Kinder ihrer Heimat die vielfarbigen Chrysanthemen in einzelnen Exemplaren verkauft. Der Eingang zum großen Saale ist prächtig dekorirt. Japanische Papierlampions, in denen elektrische Glühbirnen brennen, Fächer und andere Draperien schmücken die Pforten zum Tempel Flora's, in den wir jetzt eintreten. Das Auge weiß nicht, wo es zuerst hinblicken soll, überall dieselbe tausendfältige Blütenpracht. Wie in einem wunderschönen Park ist alles in einzelnen Gruppen wohlgeordnet untergebracht. An den Seiten, in der Mitte, überall grüßen uns die Sonnenblumen Japans, die jetzt bei uns eine zweite Heimat gefunden haben. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr ertönten von dem mit weiß-blauem Tuch (den Farben der Stadt) drapirten Balkon die Weisen der 21er Kapelle, ein Zeichen der nahenden Eröffnung. Auf der durch das dunkle Laubgrün in einen Pavillon umgewandelten Bühne, in deren Hintergrund die Kaiserbüste aufgestellt war, erschien Herr Pfarrer **Stachowitz**, der in einer Ansprache die Erschienenen im Namen des Gartenbauvereins willkommen hieß und ihnen den Dank des Vereins für ihr Interesse abstattete. In dem Winterblumenflor, der uns umgiebt, so sagte der Redner, nimmt die breiteste Stelle das Chrysanthemum ein, ein Fremdling, der dem Boden Indiens entsprossen ist, der hier bei uns viele uns seit langem bekannte Vettern und Basen auf Wiesen und Feldern traf. Die meisten dieser ungebetenen Gäste sind als blinde Passagiere zu uns gekommen, zu Lande und zu Wasser, und machen unsere Getreidearten in gefahrdrohender Weise den Boden streitig. Das Chrysanthemum jedoch macht niemandem Aerger, es will nur erfreuen, die Wohnungen schmücken, das Auge ergötzen. Auch ist es nicht ungebeten zu uns gekommen. Sorgfältig behütet und gepflegt ist es worden. Sein Leben mußte von Menschenhänden bewacht und gehütet, es mußte erzogen werden. Mit verständnißvollem Eingehen auf seine Eigenart, mit Unverdrossenheit und Ausdauer, mit liebevoller Sorgfalt mußte der Mensch es behandeln und pflegen. So reden seine Schönheit und Form, seine Pracht der Farben nicht nur von der Weisheit des Schöpfers, sondern auch von treuer Hingabe, von guter Arbeit des Gartenbauvereins. So mögen sie zu allen sprechen, vor allem auch zu den Erschienenen, daß der hiesige Gartenbauverein, der erst kurze Zeit besteht und der neben dem Danziger Gartenbauverein der einzige seiner Art Westpreußens ist, wachse und blühe, so wie die Blume, die man jahrelang pflegen müsse, ehe sie zur Blüte kommt. In den 6 Jahren seine Bestehens ist diese Ausstellung, der vor zwei Jahren eine andere vorangegangen ist, die zweite Blüte. Doch auch die prachtvollste Blüte verwelkt trotz aller Sorgfalt. So auch diese Blüte des Vereins. Die Tage werden bald vorübergehen, aber wenn die Blumen verblühen, dann streuen sie Samen aus, treiben Sprößlinge, neues Leben erwacht. So möge es auch hier sein. Das Interesse für den Verein möge bei Vielen rege werden, daß sie als Mitglieder beitreten. Zum Schluß richtete der Redner noch einen warmen Appell an die Behörden, die dem Verein ihre Unterstützung geben und sich mit Wohlwollen seiner annehmen möchten, um die Sache zu fördern. — Der Vorsitzende des Vereins Herr Gärtner **Engelhardt** erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet und brachte ein dreifaches Kaiserhoch aus. Namens der Gäste dankte Herr Erster Bürgermeister Dr. **Kersten**. Was man gefunden habe, habe überrascht und erfreut, es gebe beredtes Zeugniß, mit welch' großer Mühe man alles geschaffen und aufgebaut habe. Es bedürfte wohl kaum des Appells des Herrn Vorredners, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, nachdem man das heutige gesehen. Mögen alle mit Kräften bemüht sein, das Werk, das schon so schöne Früchte trägt, zu fördern, was die Behörden dazu thun können, soll gewiß geschehen. Vor allem solle der Verein neue Anregung aus sich selbst herausschöpfen. Der Gartenbauverein möge weiter wachsen, blühen und gedeihen! — Unternehmen wir jetzt bei den Klängen der Kapelle einen Rundgang durch den großen Saal, in dem die einzelnen Züchtungen in hübschen Gruppen untergebracht sind. Die mittelste Gruppe, ein Rondeel, hat ausschließlich Herr Engelhardt gestellt. Eine großblätterige Musa krönt ihre Höhe und rings gruppiren sich dann kleine Cycasarten oder Friedenspalmen und Farren verschiedenster Formen, dazwischen die bunten Chrysanthemen vom zartesten Weiß bis zum dunkelsten Roth. Vor dieser Gruppe, direkt am Eingang liegt ein viereckiges Beet, das eine schöne Auswahl von Alpenveilchen der Herren Hentschel und Guderian aufweist; bescheiden lugen die Kinder des Frühlings, kleine weiße Maiglöckchen, die Herr Engelhardt gezogen hat, hervor. Die Seiten flankieren aus Töpfen, die auf Konsolen gestellt sind, herabhängend zwei Schlingpflanzen (Asparagus Sprengeri), in der Form von Zierspargel mit ihren feingetheilten Blättchen, die Herrn Brohm gehören. Die Gruppe, die auf der andern Seite des Rundbeetes nach der Bühne zu liegt, enthält verschiedene Seltenheiten. So stehen in der Mitte einige eigenartige Pflanzen, deren Blütenkolben eine schöne röthlich-gelbe Färbung zeigen. Das von Herrn Brohm gezogene Gewächs ist eine Wüstenhyacinthe (Tretonia uoaria), die am Kap der guten Hoffnung wildwachsend vorkommt. Die Pflanze treibt bis zu 10 dicke Stengel. Hier fallen auch wieder die beiden Asparagus-Arten auf, die man als Ampelpflanzen verwendet. Herr Hintze hat in derselben Gruppe einige zu hübschen Bäumchen herangezogene Chrysanthemen, auch Herr Guderian stellt schöne Chrysanthemn aus. Unterhalb der Bühne hat Herr C. Brischke eine geschmackvoll zusammengestellte Chrysanthemumgruppe zusammengestellt. An der Fensterseite haben von der Bühne her angefangen, die Herren Friedhofsgärtner Krüger, dessen Chrysanthemen sich sowohl durch ihre Größe als auch durch die tadellose Entfaltung und die mannigfachen Farbennüancen auszeichnen, Wendland-Mocker, Wiesner-Mocker und Hintze ausgestellt. In der Hintzeschen Gruppe fällt noch ein hübsches beliebtes Schlinggewächs (Medeola asparagoides) auf. In der Gruppe an der Wand haben die Herren Engelhardt-Thorn, Hentschel-Mocker, Guderian-Mocker und Rohloff-Mocker ausgestellt. Auch hier steht man nur schöne Exemplare. Sämmtliche Gruppen haben natürlich alle einen dekorativen Hintergrund durch Lorbeer- oder Palmenschmuck ꝛc. erhalten. Auch auf die Beetverzierungen am Rande hat man Sorgfalt verwandt, theils sind es Farren, theils Ziergräser. Hübsche Korbsessel laden den Besucher zum Sitzen ein, damit er von hier aus bei den Klängen des Orchesters in Ruhe die sommerliche Pracht des herrlichen Blütenflors genießen kann. Doch wir verlassen jetzt den großen Saal um die im kleinen Saale ausgestellten Erzeugnisse der Bindereikunst zu betrachten. Wieder dieselbe Flut von Farben hier im kleinen geordnet. Rings auf Tischen mit blau-weißen Tüchern bedeckt sind die duftigen Arbeiten aufgestellt. Hier ein Kranz, dort ein Korb, ein Strauß; in allen Formen. Gleich am Eingang rechts fällt uns auf einem großen Tableau ein aus Blüten zusammengestellter preußischer Adler auf. Der Untergrund besteht aus weißen Chrysanthemen. Der Adler ist aus dunklen Skabiosen zusammengesetzt und die rothen Fänge bestehen aus Pelargonienblüten. Das hübsche mühselige Kunstwerk hat Herr C. Brischke ausgeführt. Zwei Körbe mit Chrysanthemen fallen durch das schöne Arrangement nicht minder auf. Herr Wiesner hat daneben kleine niedliche Sträußchen von Chrysanthemen ausgestellt und Herr Krüger einen prachtvollen Korb mit grünlichen Chrysanthemumblüten. Herr Guderian hat an der Fensterseite u. a. einige hübsche Dahlien, eine dem Chrysanthemum ähnliche Pflanze, die aus Umzüchtung der Georgine entstanden ist, ausgestellt. Herr Hentschel-Mocker hat Chrysanthemen und ein Ziersparg elgewächs (Tennissimus) mit unendlich fein getheilten Blättern zur Schau gebracht. Ein Riesenkürbis inmitten der Blumen erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit. Nun folgt die Ausstellung eines Laien, des Herrn Gefängniß-Inspektions-Assistenten Meier, der eine Kollektion von verschiedenen Cacteen selbst gezogen hat und die auf zwei Tischen untergebracht sind. Neben der bekannten Königin der Nacht (Cereus grandifloris) die in 9 Exemplaren vertreten ist, fällt eine in Kreuzform gewachsene Cactee auf. Daneben hat Herr Meier auch noch eine prächtige Gruppe von Chrysanthemen von Stecklingen selbst gezogen, die sich sehr schön entwickelt haben. An der Wandseite hat Herr Curth einen Strauß farbenschöner Dahlien, einen Myrthenkranz und zwei Brautbouquets, die sich durch ihre vornehme Art auszeichnen, ausgestellt. Ein ganz eigenartiger Strauß, der jedem auffällt, von dem man zuerst meint, seine Blumen seien künstliche Erzeugnisse, ziert die Mitte des Tisches. Der Strauß, der aus der Gärtnerei des Herrn Guderian stammt, ist aus einer japanischen Pflanze (Physalis franchetti) gewunden, seine Blüten sind zinnoberrothe große Kapseln, seine Früchte ebensolche Beeren von der Größe unserer Kirschen. Blühende Nelken und ein duftiger Rosenstrauß daneben, brauchen vor ihrer ausländischen Schwester nicht zurücktreten. Herr Engelhardt wartet mit zwei schönen Chrysanthemum-Bouquets und einer eigenartigen Staffeleidekoration in Kreuzform aus Kamelien, Chrysanthemen und Farren auf. Herr Kröcker hat einen Rahmen, vor dem eine Kaiserbüste aufgestellt ist, durch Chrysanthemen geziert. Ein ganz einfacher Strauß aus strohgelben Blüten ist wohl weniger schön als wie die Blumen in ihrer Eigenschaft originell sind. Die Wintersonne, so heißt die Pflanze, ein europäisches Chrysanthemum, das Herr Brohm gezogen hat, blüht selbst bei 8—10 Grad Kälte in Frost, Schnee und Eis. Erwähnen wir noch einen Chrysanthemum-Korb, einen Epheukranz mit Palmenwedel und eine Lyra aus Stiefmuttern und Tuberosen des Herrn Hintze, so wären wir am Schluß unserer Wanderung angelangt. Bei elektrischer Beleuchtung am Abend ist der Eindruck gewiß ein noch schönerer, da Herr Schulz auf der Bühne z. B. auch bunte Glühbirnen vom hiesigen Elektriziätswerk hat anbringen lassen. An dem japanischen Zelt, das Herr Tapezierer Schall wie ebenso die übrige Dekoration geschmackvoll arrangirt hat, vorüber, schreiten wir die blumenumfaßte Treppe hinab und wir stehen noch lange unter dem Eindruck der Ausstellung, die so schön ist, daß sie gewiß große Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. November 1901.

— (Herr Oberpräsident v. Goßler) wird zu den morgen in Angelegenheit des Holzhafenprojekts hierselbst stattfindenden Konferenz bereits heute Nachmittag mit dem 5 Uhr-Zuge hier eintreffen und sich bis Sonnabend in unserer Stadt aufhalten. Se. Exzellenz steigt im Hotel „Thorner Hof“ ab.

— (Zwei Ehrendegen-Prämien an das Infanterie-Regiment Nr. 176 gefallen.) Einen von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Ehrendegen für hervorragende Schießleistungen erhielt in diesem Jahre als bester Schütze des 17. Armeekorps Herr Leutnant Wießner vom Infanterie-Regiment Nr. 176. Da sich Herr Hauptmann Runge vom genannten Regiment ebenfalls den Kaiserdegen auf der Infanterie-Schießschule in Spandau erschoß, ist der seltene Fall eingetreten, daß zwei Offiziere desselben Regiments sich in demselben Jahre diesen schönen Preis errangen.

— (Kleine Garnisonen in Westpreußen.) In den letzten Jahren ist vielfach die Frage erörtert worden, ob die Militär-Verwaltung in unserem Osten, besonders in Westpreußen, weitere kleine Garnisonen einrichten, bezw. von den größeren Garnisonorten absplittern wolle. Verschiedene Stadtvertretungen hatten sich mit bezüglichen Eingaben an den Kriegsminister, ja mit Bittgesuchen an den Kaiser gewendet. Einige Orte, wie Konitz, wurden schon mit größerer oder geringerer Sicherheit als neue Garnisonstädte bezeichnet. Der lang und sorgfältig erwogene Plan weiterer kleinerer Garnisonen in Westpreußen ist indes endgiltig aufgegeben worden, da den zuständigen Militärbehörden die weitere Zersplitterung der Regimenter im militärischen Interesse bedenklich erscheint, zumal die Uebungen in größeren Verbänden damit außerordentlich erschwert werden und die Einheitlichkeit der Truppenausbildung leiden würde. Für absehbare Zeit kommt als einzige Stadt für eine kleinere Garnison nur Marienburg in Frage.

— (Vom großen Loose.) Die Hälfte des großen Looses der preußischen Klassenlotterie ist an 16 Postbeamte, die beim Berliner Hauptpostamt in der Spandauer Straße in subalterner Stellung sich befinden, gefallen. Ein Viertel des Looses spielte ein Handlungskommis. Vor etlichen Jahren fiel übrigens ein Theil des großen Looses ebenfalls an Beamte des Hofpostamtes.

— (Ein Gewinn von 75,000 Mk.) auf die Nummer 107,165 der kgl. preuß. Klassenlotterie ist in die Kollekte des Herrn Scharwenka-Culmsee gefallen. Die Nummer wird von Leuten in Sensburg, Berlin und anderen Orten gespielt.

— (Stenographie-Vortrag.) Der Vorstand des Stenographen-Vereins veranstaltet morgen, Freitag Abend im Zwischengeschoßzimmer des Artushofes einen öffentlichen Vortrag über „Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie“, welcher durch Bilder erläutert wird. Der Eintritt ist frei.

— (Einen Beweis für die Nothlage der Landwirthschaft) liefert die Zunahme der Zwangsversteigerungen. Im Bezirk des hiesigen Amtsgerichts haben dieselben in diesem Jahre schon die Zahl von 67 erreicht. Fast durchweg handelt es sich um den Zwangsverkauf von Grundstücken kleinerer landwirthschaftlicher Besitzer.

— (Verkauf von Bäumen.) Die königl Fortifikation hielt gestern Vormittag einen Termin zum Verkauf von trocken gewordenen Bäumen auf der Bazarkämpe, in den Glacis des Brückenkopfes und aus dem Glacis vor dem Bromberger Thor, gegenüber dem Tivoligarten, ab. Es waren viele Kauflustige erschienen. Die verkauften Bäume sind zum Abtrieb bestimmt, es ist meistens nur Brennholz. Auf der Kämpe waren Weiden, Elsen und Schwarzpappeln, und gegenüber Tivoli Eschen, Akazien und Ahornbäume trocken geworden. Die letzteren Bäume fingen schon vor drei Jahren an abzusterben, seitdem die Kanalisation ausgeführt wurde, durch welche das Grundwasser den Wurzeln der Bäume entzogen wurde. Auf die gleiche Ursache ist auch im Botanischen Garten das Absterben vieler Bäume zurückzuführen.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 16jährige Tischlerlehrling Anastasius Wisniewski aus Culm wegen schweren Diebstahls, der russische Arbeiter Johann Woschinski, zuletzt in Haus Lopatken als Akkordarbeiter aufhaltsam gewesen, wegen Diebstahls und der 21jährige Arbeiter Josef Schielke aus Briesen, zuletzt in Treuhausen aufhaltsam, wegen Körperverletzung und Diebstahls.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 138 Pferde, 194 Rinder, 212 Ferkel und 55 Schlachtschweine. Schweine wurden mit 41—42 Mk. für magere Waare und 42—44 für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markt ein Bund mit Schlüsseln. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. November früh 0,18 Mtr. über 0.

Podgorz, 6. November. (Verschiedenes.) Die Schießplatz-Kommandantur hat für Ermittelung der Diebe, die aus der Generalsbaracke Sachen gestohlen haben, eine namhafte Belohnung ausgesetzt. — Die Telegraphen-Verwaltung hat die in hiesiger Stadt in der Marktstraße stehenden Telegraphenstangen niedergelegt und die Leitungsdrähte auf Eisenstangen, die auf den Dächern der Häuser befestigt sind, anbringen lassen. — Der vaterl. Frauenverein feiert sein diesjähriges Winterfest am Sonntag den 1. Dezember, von nachm. 3 Uhr ab, im Saale des Herrn Nicolai. — Feuer entstand heute Nacht im Stalle des Schwalm'schen Grundstückes auf bisher unaufgeklärte Weise. Bahnbeamte, die vom Dienst kamen, bemerkten den Brand, weckten die Hausbewohner und machten sich sofort an die Rettung des gefährdeten Stallgebäudes heran. Es gelang den Beamten bald, das Vieh aus dem Stalle zu bringen und den Brand zu löschen. Nur eine im Stalle lagernde Portion Stroh ist durch das Feuer vernichtet worden. Durch das Dazwischenkommen der Beamten ist großes Unheil verhütet worden. (Podg. Anz.)

Neueste Nachrichten.

Tilsit, 7. November. Die „Tilsiter Ztg.“ meldet: Für die am 21. d. Mts. stattfindende Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Tilsit-Niederung sind seitens der freis. Volkspartei Stadtverordneter und Mühlenbesitzer Jacoby und Amtsgerichtsrath Marcus als Kandidaten aufgestellt werden.

Breslau, 7. November. Regierungspräsident von Heydebrand und der Lasa ist gestern Abend am Herzschlag gestorben.

Berlin, 7. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden sechs liberale und drei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. — Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge haben die Bundesrathsausschüsse nunmehr die zweite Lesung des Zolltarifs beendigt. — Bei den Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen erlangten die Sozialdemokraten in 8 Wahlbezirken 6 Mandate. Die Liberalen stehen in Stichwahl für vier Mandate. — Gestern fanden hier in sechzehn Wahlbezirken der 3. Wählerklasse Stadtverordnetenwahlen statt. Gewählt wurden nach bisheriger Feststellung 13 Sozialdemokraten, 3 Liberale. Bisher waren die Bezirke vertreten durch 7 Sozialdemokraten, 8 Liberale und 1 Konservativen.

Berlin, 7. November. Bei der heute Vormitta fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich. Preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 10000 Mk. auf die Nrn. 122199 166260 167057 5000 Mk. auf Nr. 138776.

Kiel, 7. November. Die „Kieler Zeitung“ erfährt, das Kriegsgericht sprach gestern bedingungslos den Korvettenkapitän v. Stockhausen von der Anklage frei, den Untergang des Kreuzers „Wacht“ am 4. September verschuldet zu haben.

Wilhelmshaven, 7. November. Das neue Linienschiff „Kaiser Karl der Große“, welches gestern während einer Probefahrt auf der Unterelbe an der Böschung sich festgefahren hatte, wurde alsbald wieder frei und traf gestern Abend wohlbehalten in Kuxhafen ein.

Innsbruck, 7. November. Abends versuchten etwa 150 italienische Studenten vor der Hofburg eine Kundgebung zu veranstalten, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Der akademische Senat beschloß die Einstellung der Vorlesungen der weltlichen Fakultäten für die nächsten Tage sowie Schließung des Universitätsgebäudes.

London, 6. November. Das Kabinet, welches bereits gestern zu einer Sitzung zusammengetreten war, hatte heute wiederum eine 2½ stündige Berathung.

London, 6. November. In allen Kohlenbergwerken von Südwales und Monmouth ruht heute die Arbeit. In Versammlungen, welche die Bergarbeiter abgehalten haben, wurden weitere Arbeitseinstellungen an einzelnen Tagen angedroht.

London, 7. November. Aus Konstantinopel wird von gestern gemeldet, die Pforte habe gestern dem Botschaftsrath Bapst eine Note gesandt mit monatlichen Anweisungen auf die Zölle als Zahlung der Forderungen Lorandos und Tubinis. Die Note enthält gewisse Entscheidungen der türkischen Regierung hinsichtlich der Quaiangelegenheit und des Rückkaufes des Sumpfes von Ada-Bazar. Der Botschaftsrath hat die Note nach Paris gesandt.

Syra, 6. November, 8 Uhr abends. Ein französisches Geschwader ist soeben hier vor Anker gegangen.

Newyork, 6. November. Präsident Roosevelt hat dem neu gewählten Mayor Low ein Telegramm gesandt, worin er ihn zu dem überwältigenden Triumph der ehrlichen Elemente beglückwünscht.

Peking, 7. November. Li Hung Tschang ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Nov.	6. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—85
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten .	85—30	85—35
Preußische Konsols 3 % . .	89—10	89—20
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—00	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—10	89—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—20	100—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—75	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—00	96—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	96—90	96—75
„ „ 4 % . .	102—20	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—20	97—25
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—20	25—25
Italienische Rente 4% . . .	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	76—70	76—60
Diskon. Kommandit-Antheile	171—00	170—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	187—90	187—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	155—75	154—90
Laurahütte-Aktien	177—50	177—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	81⅞	Feiertag
Spiritus: 70er loko	32—90	—
Weizen Dezember	163—00	163—50
„ Mai	167—50	167—75
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	138—75	139—50
„ Mai	143—25	143—75
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 7. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 58 inländische, 33 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 7. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 6. mittags bis 7. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Die Innungs-Vorstände und die Herren Handwerksmeister werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die seitens des Herrn Handelsministers bezw. des Herrn Oberpräsidenten genehmigten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerksbetrieben der Provinz Westpreußen nebst Anhang I, betreffend die Lehrzeit, und den Entwurf zu einem Lehrvertrage in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** käuflich zu haben sind.

Thorn den 2. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 5% aus.

Thorn den 1. November 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1901 sind:
9 Diebstähle, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Hausfriedensbruch
zur Feststellung, ferner:
in 22 Fällen liederliche Dirnen, in 22 Fällen Obdachlose, in 8 Fällen Bettler, in 24 Fällen Trunkene, 14 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs
zur Arretirung gekommen;
2898 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
baar 5 Mark, 3 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 anscheinend goldener Trauring gez. M. N., 1 Brosche K, 1 Pincenez mit Nickelfassung, 1 weißer Rosenkranz, 1 Korallenkette, 1 weißmetallene Schlipsnadel, 1 Tischglocke (Adler), 1 Zigarrenspitze, 1 Messingknopf zur Fahnenstange, 1 Messer im Etui, 1 Gürtel, 1 Glacee- und 1 Kinderhandschuh, 1 Taschentuch, 1 Rolltuch, Karte von Thorn-Argenau, Handschuhknöpfer und Schlüssel, 1 Schürze, 2 Schachteln Flobert-Patronen, 1 Schild „Otto Frank", mehrere Düten Rosinen, 1 lederne Handtasche mit 2 Kinderschürzen rc., 1 franz. Roman, 1 Notizbuch, 1 Herren- und 4 Damenschirme, verschiedene Schlüssel, Quittungskarte des Buchbinders Max Kastner.

In Händen der Finder:
baar 7,40 Mark, 1 Spindaufsatz, 3 Pack Bandeisen, 1 Handkorb mit Knöpfen, 1 Buch von Wilhelm Benger Söhne-Stuttgart.

Eingefunden haben sich 2 Hunde, 1 Schwan, 1 Gans, 1 Schaf.

Die Verlierer, bezw. Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 6. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Julius Dupke** in Thorn, Gerberstraße 33/35, ist am

7. November 1901,

vormittags 10¼ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

26. November 1901.

Anmeldefrist bis zum

7. Dezember 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

27. November 1901,

vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

12. Dezember 1901,

vormittags 11 Uhr,

daselbst.

Thorn den 7. November 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 8. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich am Königl. Landgeriche hier:
60 Paar braune Damenstiefel,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigern **Krienke,**
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freitag den 8. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,

Nachlaßversteigerung

von verschiedenen Wirthschaftsgegenständen, Kleidern, Wäsche, gut erhalt. Damenpelz, 1 Hängelampe, gold. verdeckte Damenuhr, rc.
J. Grunwald, Hundestraße 9.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen
werden sofort gesucht.
Damenschneiderin **Plichta,** Hohestraße 7, I.

Junger Mann, kthl. Relig., aus der Kol.-, Delik.-, Wein- u. Zig.-Branche, deutsch u. polnisch sprechend, u. gute Empf. u. Pr.-Zeugnisse besitzt, **sucht** Stellung als Verkäufer per sofort od. 1. Dezember. Gefl. Angeb. erb. u. **A. A. 1** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann sucht ständ. Nebenbeschäftigung in seinen freien Abendstunden durch Zeichnen rc. Angeb. u. **H. J.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für mein **Kolonialwaaren-** und **Destillationsgeschäft suche** per sofort einen polnischsprechenden

Kommis.

S. Fischöder, Schönsee Westpr.

Hausirer,
Herren und **Damen,** werden für den Verkauf eines lohnenden Artikels bei hohem Verdienst per sofort gesucht.
H. & C. Dumont Nachfl.,
Kunst-Verlag, Küstrin.

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht sofort
Max Szczepanski,
Bäckermeister.

Kräftige, arbeitsame **Mädchen** finden gute Stellung für hohes Lohn durch Gesindevermietherin
Auguste Haase, Mauerstr. 22.

Köchinnen u. Stubenmädchen erhalten für Stadt und Güter gute Stellen per sofort und später durch
Emilie Baranowski,
Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.

Stubenmädchen, Mädchen für alles und **Kindermädchen** empfiehlt Stellenvermittlerin **Holtzki,**
Coppernikusstraße 26.

Mehrere Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Wer ertheilt billig **Zither-Unterricht?** Angebote unter **L. L. 20** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

12—18000 Mark
gegen pupillarische Sicherheit **gesucht.** Gefällige Angebote unter **O. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

12000 Mk., auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Anerbieten erbeten unter **K. O.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein größeres

Grundstück,



in welchem zwei gut gehende Geschäfte betrieben werden und welches im Mittelpunkt der Stadt Thorn, von drei Straßen begrenzt wird, ist preiswerth umzugshalber **zu verkaufen.** Von wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Mandoline, 1 Guitarre u. 1 photog. Apparat, 13×18, mit Zubehör zu verkaufen. Angeb. unter **F. F. 10** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.



Suche Reitpferd,
6—8 Jahr, 4—5", 180 Pfund. Anerbieten unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einspänniger Spazierschlitten billig zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. H.,** Postamt III.

Dame,
24 Jahre, Berlinerin, lebenslustig, in besserer Position, wünscht gleichgesinnte Freundin. Zuschriften u. **„Freundin"** postlagernd Postamt Thorn I.

Holländische
Austern,
astrach.
Caviar,
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per ¹/₁ Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Honig
10 Pfd.-Eimer 4,50 Mk.
versendet die **Honighandlung**
W. Fischer, Landsberg, W.

Möbl. Vorderzimmer sofort zu verm. **Bäckerstr. 39, I.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Coppernikusstr. 11, I.

G. Sellner's
Barbier- u. Frisir-Salon
befindet sich
Gerberstrasse Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone".

Elektrische
Installationen und Reparaturen werden an
Haus-Telegraphen,
Haus-Telephonen rc.
bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installations-Geschäft
und Fahrradhandlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Grabgitter
(Spezialität), der lfd. Meter inkl. Anstrich und Aufstellen schon von 8,75 Mk. an.
Bratöfen,
nach Gewicht, das kg 60 Pfg., für Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Elektrische Klingelanlagen
schon von 6 Mk. an, sowie **Fernsprechanlagen** billigst
W. Berlin, Schlosserei,
Culmer Chaussee 48.

Tapeten-Reste
in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Plüsch-, Sammet- u. Kord-Pantoffeln,
Hosenträger,
Unterhosen,
Unterjacken,
Normalhemden,
Männer-Socken



u. s. w., **nur gute Waare,** empfiehlt billigst
J. Willamowski,
Thorn, Rathhaus-Ecke, gegenüb. 3 Kronen und der Post.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Ostpreußische
graue Erbsen,
Tafellinsen
empfiehlt
Hugo Eromin.

Ia Magdeburger
Sauerkohl,
Dillgurken,
gutkochende Erbsen.
Carl Seidel,
Friedrichstraße 6.

Laden mit Wohnung,
ferner die **erste Etage** und **kleine Wohnung** sind vom 1. April zu vermiethen **Culmerstraße 13.**

Kl. m. Zim. z. verm. Strobandstr. 17, I.

Linoleum
Delmenhorster „Anker-Marke",
glatte, bedruckte und durchgemusterte Stückwaare.
• **Teppiche,** • **Vorlagen,** • **Läufer.** •
Linoleum-Bohnermasse, Konservirungsmasse, Seife.
Uebernehme alle Linoleumarbeiten und leiste Garantie für sachgemässe Ausführung. Proben und Anschläge kostenlos. Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

P. Begdon, Thorn,

Telephon-Nr. 86. Telegramm-Adresse: P. Begdon-Thorn.

Spezial-Geschäft für Delikatessen,
empfiehlt
nur Neuheiten der Saison
in ersten Qualitäten:

Prima holländische
Austern,
(extra-große Sortirung),
Prima Astrachaner
Kaviar,
(hellgrau und mild gesalzen),
Beluga-Kaviar
(ungesalzen).
Lebende Helgoländer Hummern,
Langusten, Steinbutten, Seezungen, Zander,
lebende Spiegel- und Schlosskarpfen und Schleie.
Frisch geräucherten Stromlachs und Aal.
Französische Poularden.
Steyrische Kapaunen, junge Vierländer Küken, Enten, Gänse, Perlhühner, Fasanen und Waldschnepfen, Rehrücken, Keulen, Hamburger Kalbsrücken, Früschlingsrücken.
Braunschweiger, Pommersche und Gothaer
Fleisch-Waaren
aus den bestrenommirtesten Fabriken.
Echte Frankfurter Würstchen, Strassburger Gänseleber- u. Wild-Pasteten in Terrinen und Dosen.

Frische und eingemachte Perigord-Trüffeln, Tomaten, Champignons, Teltower Rübchen, italienische Maronen, Oporto-Zwiebeln, Magdeburger Sauerkohl, Almeria-Trauben u. -Birnen, Tiroler Tafel-Aepfel, Annanas, Apfelsinen, Marokkaner Datteln, Erbelly-Feigen, glazirte Früchte, türkische, kalifornische und französiche Katharinen-Pflaumen.
Reiche Auswahl vorzüglicher Gemüse- u. Frucht-Konserven.
Deutsche und französische Fisch-Konserven, sowie alle Artikel für die
feine Küche.
Frühstücks-Präsentkörbe in jeder gewünschten Zusammenstellung.
Niederlage
echter Liqueure der renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Deutsche und französische Cognacs, Punsch-Essenzen.
Reichhaltiges Lager gut gepflegter Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Ungar-Weine, Madeira, Sherry, Portwein, Champagner und deutsche Schaumweine.

Prompter Versandt nach auswärts.

Nähmaschinen,
bestes deutsches Fabrikat
aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Dresden.**
(2000 Arbeiter.)
Versandt-Maschine 55 Mk.
mit fünfjähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis.
Bernstein & Co., Thorn,
Heiligegeist-Strasse 12.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl
— Pfd. 10 Pfg. —
Viktoria Erbsen
— Pfd. 13 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Hochfeine
Eßkartoffeln
liefert billigst frei Haus
Amand Müller,
Culmerstraße 1, I.

Der **praktischen, sparsamen Hausfrau** empfehle angelegentlichst
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Bouillon-Kapseln.**
E. Szyminski, Windstraße 1.

2 elegant möbl. Vorderzimmer
mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Culmerstraße 13, im Laden.

Carbid,
Kilo 80 Pfg., empfiehlt
Paul Kruczkowski,
Schankhaus III.

! Heu !
Bestes **Kuh- und Pferde-Heu** liefert billigst
Hermann Jaeger, Labiau Ostpr.
Beste Referenzen, auch von fisk. Gütern.

Neue Full-Heringe,
sehr fein im Geschmack, offerirt zu billigsten Tagespreisen
Eduard Kohnert.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

150 Mark in Scheinen
auf dem Wege von der Bachestraße bis Bäckerstraße am 6. d. Mts. **verloren** gegangen. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der **„Thorner Zeitung"** abzugeben.

Krieger-Verein.
Sonnabend den 9. November,
8 Uhr abends:
Hauptversammlung
bei **Nicolai.**
Vorher 7¼ Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute, Freitag, genau 8¾ Uhr:
Wichtige Besprechung im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses.

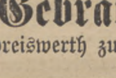
Thorner Liedertafel.
Freitag, 8½ Uhr, Artushof:
General-Versammlung.

Stenographie.
Freitag den 8. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des **Artushofes,** I Treppe, links:
Oeffentlicher Vortrag
über:
„Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie"
(mit erläuternden Bildern.)
Eintritt frei.
Gäste,
Damen wie Herren, werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand
des Thorner Stenographen-Vereins.

Restaurant
Thorner Hof
empfiehlt als
Spezialität
bei kleinen Preisen
von 10 Uhr vormittags ab
Freitag, 8. November:
Bratfisch mit Kartoffelsalat und Remouladensauce.
Erbsensuppe mit Schweinsohren.
Reservirte Räume auf Bestellung.
Biere: Pilsener Urquell, Pschorrbräu rc.
Frische Virginia-Austern,
10 Stück 1,50 Mark.
ff. Astrach. Caviar
(grobkörn.),
à Portion 1,50 Mark.
Zeller (garant. naturreiner Moselwein vom Trier'schen Winzerverein).

Heute, Donnerstag:
Flaki.
v. Barczynski's Restaurant.

Jeden Sonnabend,
abends 6 Uhr:
Frische

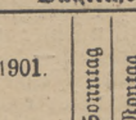


Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt
Georg Wakarecy,
Coppernikusstraße.

Gebrauchte Möbel
preiswerth zu verkaufen
Katharinenstr. 7, I.

Renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche, v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3,** pt.

Ein Packet (Rolle),
ist von der Schuhmacherstraße nach dem kleinen Bahnhof **verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Schuhmacherstraße 12.**



Ein junger, gestrauter
Buldogg
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung **Araberstr. 12.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	—	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 263 der „Thorner Presse"

Freitag den 8. November 1901.

Ein demokratischer „Agrarier."

Nachdem sechs württembergische, der demokratischen Volkspartei angehörige Landtagsabgeordnete in der württembergischen Kammer für eine Erhöhung der Getreidezölle gestimmt hatten, ist nun auch ein demokratischer Reichstags-Abgeordneter, Herr Augst, in einer demokratischen Versammlung unter Beifall für einen „erhöhten Zollschutz der Landwirthschaft" eingetreten. Das Organ der württembergischen Volkspartei, der demokratische „Beobachter", berichtet selbst darüber und scheint diese Stellungnahme für ganz naturgemäß zu halten, wenigstens macht das Blatt dagegen keine besonderen Einwendungen. Herr Augst hat sich freilich bei seinem Eintreten für die Erhöhung der Agrarzölle auf das demokratische Parteiprogramm berufen und ausgeführt, daß Besitzer bis zu vierzig Morgen keine wesentlichen Vortheile von der Zollerhöhung haben, ja er bestritt, daß die kleine Landwirthschaft überhaupt an den Zöllen (nicht blos an einer Erhöhung derselben) interessirt sei, aber, fügte er bei, „er wolle auch den größeren Besitzern nicht zumuthen, unter den Produktionskosten zu verkaufen". Herr Augst erklärt es also für wirthschaftlich und politisch gerechtfertigt, lediglich um der größeren Besitzer willen eine Zollerhöhung vorzunehmen, die seiner eigenen Ansicht nach dem der Zahl nach weit überwiegenden landwirthschaftlichen Kleinbesitz nichts nützt, nach unzähligen Ausführungen seiner Parteipresse demselben sogar schadet und die ganze nichtlandwirthschaftliche Bevölkerung belastet. Aber Herr Augst geht noch weiter. Er erklärte in derselben Rede, daß er gegen die Erhöhung der Industriezölle stimmen werde mit Ausnahme derjenigen, „deren Rohstoffe durch die landwirthschaftlichen Zölle vertheuert werden". Danach kann also der Demokrat Augst als „radikaler" Vertreter des Großgrundbesitzerthums, als „extremer Agrarier" bezeichnet werden. Soweit wie dieser demokratische Reichstagsabgeordnete in seiner Einseitigkeit geht, gehen bekanntlich selbst die vielverschrieenen „Junker" nicht; denn diese wollen auch der Industrie die nothwendigen Zollerhöhungen zukommen lassen und verlangen keine einseitige Bevorzugung, sondern nur eine zollpolitische Behandlung der Landwirthschaft auf dem Boden der Gerechtigkeit, der bei der Caprivischen Handelspolitik verlassen worden ist.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Wie die „Leipziger Zeitung" erfährt, hat das Konkursgericht in Sachen des Konkurses der Leipziger Bank beschlossen, den Justizrath Dr. Barth, der seit dem 28. v. M. nicht zu seiner Familie zurückgekehrt ist, seiner Funktionen als Konkursverwalter zu entheben; es soll auch schon einen Termin zur Wahl eines anderen Konkursverwalters angesetzt haben. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des „Leipziger Tageblatts" ist an Stelle des Dr. Barth Rechtsanwalt Freitag-Leipzig auch zur Abwickelung der zu einem besonderen Geschäftszweige der „Leipziger Bank" herausgebildeten Beziehungen zu den Gesellschaften für Trebertrocknung in Kassel und ihren Anhängen zum Verwalter ernannt worden. Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters ist ein Termin auf den 14. d. Mts. anberaumt. In diesem Termine soll auch ein Beschluß darüber gefaßt werden, in welcher Weise und in welchem Zeitraum die Konkursverwaltung der Gläubigerversammlung über die Verwaltung und Verwerthung der Masse Bericht erstatten und Rechnung legen soll.

Die Getreidehandlung Josef a Compo u. Ko. in Aachen hat ihre Zahlungen eingestellt.

Der Seifen- und Parfümerie-Fabrikant Gustav Stürmer in Warschau stellte seine Zahlungen ein. Die Passiva betragen 250 000 bis 300 000 Rubel. Vor einiger Zeit hatte Stürmer die Genehmigung zur Umwandlung seines Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 750 000 Rubel erhalten.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 4. November. (Unglücksfall.) Der Werkführer der Wassermühle Nossek wurde mit seinen Kleidern vom Transmissionsriemen erfaßt und mehrere hundert Male herumgeschleudert. Die Füße prallten unten auf den Zementboden und seitlich gegen eine Holzröhre, die zum Abführen des Mehls dient, mit solcher Wucht, daß sie fast bis zum Knie vollständig zerschmettert und der Zementboden und die Holzröhre zerschlagen wurden. Da der Mann in der Mühle allein arbeitete, bekam man von dem Unglücksfall erst später Kenntniß. Natürlich war der Mann längst todt.

Marienwerder, 3. November. (Aufgefundene Leiche.) Der Lehrer Josef Pakowski aus Heidemühle, der seit dem 15. Oktober spurlos verschwunden war, ist gestern Nachmittag an der Dampffähre bei Johannisdorf unter dem Prahm als Leiche aufgefischt worden. Sein Hut war, wie heute festgestellt wurde, schon vor mehr als 14 Tagen an derselben Stelle im Wasser treibend aufgefunden worden. Aus diesem Grunde nimmt man an, daß P., der am 14. Oktober bis abends 10 Uhr an einer Polterabendfeier in Rehhof theilgenommen und sich sodann, wie verlautet, in etwas angetrunkenem Zustande auf den Heimweg begeben hatte, auf welchem ihn eine Strecke Weges ein Bekannter begleitete, verirrt hat und schließlich in die Weichsel gestürzt ist. Pakowski war 31 Jahre als und unverheirathet.

Marienburg, 5. November. (Einbrecher.) Die in hiesiger Stadt in Menge auftauchenden Spitzbuben (es haben sich hier wieder eine Anzahl entlassener Zuchthäusler niedergelassen) haben es jetzt hauptsächlich auf Wäschevorräthe abgesehen. Sie brechen da, wo an dem Tage große Wäsche gehalten war, des Nachts ein und nehmen den ganzen Vorrath mit. Das ist ihnen bei dem Restaurateur Hencker in Bellevue, dem Hotelbesitzer Kühn und bei einem Besitzer in Sandhof gelungen. Vergangene Nacht statteten die Diebe dem Pferdehändler Siegfried Behrend ihren Besuch ab, wo die Wäsche zum Trocknen hing. Sie wollten eben mit ihrer Beute verschwinden, als der große Hofhund des Herrn B. anschlug und den Dieben in die Waden fuhr. Mit lautem Zetergeschrei entkamen die Nachtwandler im Dunkel.

Marienburg, 6. November. (Wieder die Schußwaffe.) Welche Folgen das leichtfertige Umgehen mit Schußwaffen haben kann, zeigt wieder folgender Fall: Der Knecht Gottfried Kunz aus Halbstadt kam mit einem geladenen Revolver nach Lindenau, wo er denselben in Gegenwart mehrerer junger Leute auseinandernahm. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf den Dienstjungen O. Leutz und verwundete ihn schwer.

Elbing, 5. November. (Eine Arbeitslosen-Abordnung) wurde heute Vormittag von Herrn Oberbürgermeister Elditt im Beisein des Herrn Bürgermeister Sausse empfangen. Ihr Sprecher theilte mit, was sie in das Rathhaus geführt hat. Als von einer Seite die Meldung geäußert wurde, daß die städtischen Behörden eine größere Anleihe zur Vornahme städtischer Bauten und Arbeiten behufs Beschäftigung der Arbeitslosen aufnehmen sollten, richtete der Herr Oberbürgermeister an die Abordnung die Frage, wie sie sich das dächte und was eigentlich gebaut werden sollte. Die Stadt Elbing habe gegenwärtig nichts zu bauen, und zur Errichtung zweckloser Bauten sei die Stadt nicht in der Lage; sie sei schon ohnehin mit Steuern stark belastet und müßte bei Aufnahme neuer Anleihen, also bei neuem Schuldenmachen, sehr vorsichtig sein. Der Magistrat werde aber versuchen, neue Arbeitsgelegenheit durch Instandsetzung des Treideldamms und Vornahme von Pflasterungen zu schaffen. Auch gebe man sich der Hoffnung hin, daß der Magistrat in seinem Bemühen von der Bürgerschaft dadurch unterstützt werde, daß jetzt Arbeiten in Feld und Garten, Haus und Hof vorgenommen werden, die sonst vielleicht unterblieben oder erst später vorgenommen sein würden. Die Abordnung schied schließlich zufriedengestellt; sie hatte zwar mehr zu erreichen gehofft, sie mußte aber einsehen, daß die eigenartigen Verhältnisse in Elbing große Aufwendungen nicht gestatten. Jedenfalls nahm sie die Ueberzeugung mit, daß es der Magistrat an der Bekundung des guten Willens nicht hat fehlen lassen. Betonen wollen wir noch, bemerkt die „Elb. Ztg.", daß die Arbeitslosen-Abordnung durchaus anständig auftrat und in ruhiger Weise ihre Wünsche vorbrachte. Die Nachfrage nach Arbeit auf dem neuerrichteten städtischen Arbeits-Nachweisbureau war heute wieder recht lebhaft. Einer Anzahl Leute (etwa 30) konnte Arbeit an dem Bahnbau Bütow-Lauenburg nachgewiesen werden. Sie bekamen eine Reisekarte und reisten alsbald an die Arbeitsstelle ab.

Allenstein, 5. November. (Ein Briefträger überfallen und niedergeschlagen.) Der in Wuttrienen angestellte Briefträger wurde am 27. Oktober hinter dem Dorfe auf der Straße nach Balden von Gutsleuten überfallen und ihm dabei die Schädeldecke mit einer Zaunstange eingeschlagen. Nicht genug damit, zog man ihm auch noch die Dienstkleider ab und zerriß und zerschnitt sie in Fetzen. In besinnungslosem Zustande wurde er erst am anderen Tage von denselben Weg passirenden Leuten gefunden und nach Hause gebracht. Ein zwölfjähriger Knabe soll Zeuge der That gewesen sein. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt; er ist verheiratet und Vater von 6 noch unerzogenen Kindern. Dem Thäter soll man auf der Spur sein.

Gumbinnen, 3. November. (Die Gruft des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk), dessen sterbliche Ueberreste seiner Zeit auf dem Friedhofe zu Werna bei Ellrich in Thüringen beigesetzt wurden, hat nunmehr auch einen äußeren Schmuck erhalten. Auf Veranlassung der Hinterbliebenen wurde dieser Tage am Grabe des unglücklichen Offiziers ein aus Granit künstlerisch hergestelltes Denkmal errichtet.

Argenau, 4. November. (Feuer.) Am Sonnabend Abend brannte bei dem Mühlenbesitzer Weiß die Scheune mit Stroh- und Futtervorräthen, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen vollständig nieder. Der angrenzende Stall, auf welchen das Feuer übersprang, wurde von der Feuerwehr gehalten, ebenso das Wohnhaus und die Mühle. W. ist nur niedrig versichert.

Inowrazlaw, 4. November. (500 Mk. gefunden.) Der Postillon Franz Jablonski von hier hat, dem „Kuj. Boten" zufolge, am Sonntag des Morgens auf der Fahrt zwischen Nawitz und Lonkochn auf der Chaussee 500 Mk. gefunden, und den Fund bei der Polizeibehörde in Inowrazlaw angemeldet.

Bromberg, 2. November. (Dienstjubiläum. Selbstverstümmelung.) Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging dieser Tage der königliche Musikdirigent Karlipp vom hiesigen Grenadier-Regiment zu Pferde. Vier Militärkapellen brachten dem Jubilar Ständchen. Abends fand im Kasino des Regiments ein Liebesmahl statt. Das Offizierkorps des Regiments überreichte u. a. dem Jubilar eine Bronzebüste des Kaisers in Lebensgröße, die Wachtmeister des Regiments eine Salonlampe und das Trompeterkorps einen silbernen Tafelaufsatz. — Um sich seiner Dienstpflicht zu entziehen, hat sich am Freitag früh der Rekrut Berndt der 1. Eskadron des Grenadierregiments zu Pferde mit seinem Seitengewehr den rechten Zeigefinger bis zur Hälfte abgeschlagen.

Bromberg, 3. November. (Das Tagesgespräch) bildet nach wie vor in den öffentlichen Lokalen und am Biertische die vor wenigen Tagen erfolgte Verhaftung des Reichsbankkassirers Peppermüller wegen fortgesetzter Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Er führte zwar kein luxuriöses Leben, obschon sein Einkommen für einen Junggesellen ein recht bedeutendes war. P. war bei dem bei der Reichsbank verkehrenden Publikum nicht besonders beliebt, weil er gegen dasselbe zuweilen etwas zu schroff auftrat; aber auch bei seinen Kollegen erfreute er sich keiner großen Beliebtheit. Vor dem Untersuchungsrichter haben gestern die Vernehmungen der Zeugen — Mädchen von 8 bis 11 Jahren aus der Johannis- und der mittleren städtischen Töchterschule — stattgefunden. Ihre Aussagen sollen ihn arg belasten, wie dies schon durch ihre Aussagen vor dem Kriminal-Kommissarius von Heydowitz geschehen ist. Dagegen ist er nicht als diejenige Person erkannt worden, die, wie es anfänglich hieß, vor einigen Wochen an dem sechsjährigen Töchterchen des Zimmermanns B. ein Verbrechen verübt hat. Diese ruchlose That, die die Bevölkerung Brombergs in Aufregung versetzte, ist aber die unmittelbare Ursache zur Aufdeckung der verbrecherischen Neigungen des P. gewesen, da sie zu dessen Verhaftung und zur Einleitung seiner strafrechtlichen Verfolgung führte. Dem Untersuchungsrichter gegenüber soll P. sich für schuldlos erklärt haben. Sein Vater ist Buchhändler einer größeren Stadt im Westen. Als dieser ahnungslos eines Morgens zwei Tage nach der Verhaftung seines Sohnes in einer hannöverschen Zeitung die Notiz von der Verhaftung seines Sohnes las, fiel er, der am Frühstückstische saß, vom Stuhle — ihn hatte ein Schlaganfall getroffen. (Kuj. Bote.)

Schwestern.

Novellette von S. Halm.

(Nachdruck verboten.)

„Um Gott Milly, was ist Dir?" Mit kräftigem Arm fängt Andrea die Schwester, die eben treppab kommend, an ihr vorüberstürzen will, auf. „Milly! Kind!"

Da schluckzt das junge Geschöpf auf, wirft sich wie haltlos an die Schwesterbrust und weint, fassungslos.

Sie sind grundverschieden diese Schwestern, Andrea, um zwölf Jahre älter, als Milly, ist von hohem, überschlankem Wuchs, ihr Teint ist gelblich, das Haar ebenholzschwarz; das Gesicht hat feine Linien und trotz des herben Zuges um die Lippen entbehrt es nicht der Jugend. Ja, Andrea sieht jünger aus als sie ist. Vielleicht liegt's an den Augen; sonderbare Augen sind's, bald sind sie klar und blau, hell wie der Sonnenhimmel droben, bald flimmert und leuchtet's darin seltsam tief, geheimnißvoll; Räthselaugen sind's, die jede Gemüthsbewegung zu verrathen scheinen und die doch unergründlich sind, je nach dem Wechsel der Stimmungen, die eine Welt voll Liebe auszustrahlen vermögen und die in finsterer Verschlossenheit fast ausdruckslos blicken können.

An Milly ist nichts räthselhaft. Ein Sonnenscheinchen! So erscheint sie allen, blond und licht, braunäugig und flüchtig wie ein Reh, zierlich wie die Gazelle. Ihr Herz weiß nichts von Verstellung. Ihre Mienen kennen keine Beherrschung. Ihre Augen spiegeln Liebe und Haß, Freude und Schmerz wieder. Die Schwestern sind Waisen. Milly hat das kaum recht empfunden, denn die große Schwester war ihr alles. Die war so klug, so gut, so lieb mit ihrem Kleinchen. Dem jungen Herzen ward es nie schwer zu vertrauen, zu lieben. Andrea wußte um all die kleinen Geheimnisse und Kümmernisse des Schwesterchens. Es wäre den beiden undenkbar erschienen, das könne je anders zwischen ihnen werden. Noch vor einem Jahre — — — heute aber ist es anders geworden. Die Liebe, die so viel Menschen zusammenschmeißt, sie, die so manches innige Band lockert und sprengt, sie hat eine unsichtbare Mauer aufgerichtet zwischen der Großen und der Kleinen. Andrea einsichtsvoll, klug, nachsichtig wie sie ist, macht ihre Beobachtungen nur im Stillen. Die Schule des Lebens hat sie gelehrt zu verzichten, sich zu bescheiden, nie an sich selbst zu denken. Sie nimmt sich denn auch der veränderten Schwester gegenüber in acht, verräth weder Empfindlichkeit noch Sorge, die sie doch beherrscht, denn Milly hat ihre keusche junge Liebe an einen Mann gehängt, der dieser reinen Neigung, so scheint es der Aelteren, kaum würdig ist. Jetzt hält sie die bebende junge Gestalt fest an sich gepreßt, alles was gut und mitleidig in ihr ist, drückt sich in diesem stummen Halten und An-sich-pressen aus.

„Armes Kleines! komm hinauf. Du sollst Dich ausruhen. Du bist nicht die Stärkste. Aufregungen schaden Dir!"

Keine neugierige Frage! Kein unzartes Wort.

Milly empfindet das. Voll überströmenden Dankes hebt sie sich auf die Fußspitzen, schiebt ihr verweintes Gesichtchen an das Andreas und flüstert: „O Du, Du!"

Dann läßt sie sich leiten willenlos, folgebereit wie als ganz kleines Ding.

Als sie auf ihrem geblümten Sofa, gestützt von Kissen und Decken sitzt, trocknen ihre Thränen.

Andrea streichelte ihr das Haar, nickte ihr zu und wollte hinaus; der Schwester Ruf hält sie zurück.

„Andrea weißt Du's denn?" klingt es schüchtern, wie von aufsteigenden Thränen erstickt vom Sofa her.

Die Große lächelte unmerklich.

„Närrchen! Glaubst Du, ich bin blind?"

Da birgt die Kleine den Kopf in Andreas Kleiderfalten.

„O Gott, es ist so schlecht."

„Was? Daß Du ihn liebtest?"

Heftiges Kopfschütteln ist die Antwort.

„Nein, nein — — — er — — — er — — er hat nur seinen Spaß mit mir kleinem dummen Mädel gehabt. O Gott, o Gott, ich überlebe es nicht!"

Andreas Hand liegt schwer auf dem jungen Scheitel.

„Du wirst es verwinden," sagte sie bestimmt; aber der Ton läßt die Kleine doch aufschauen.

„Du sagst das so sonderbar, Andrea? Du — — — — Du hast selbst?"

Die andere nickt wortlos.

„Laß es ruhen, Kind. Es thut nicht gut an Vergangenem zu rühren." Milly aber ist noch viel zu jung, um in der dumpfen Resignation den tiefsten Schmerz zu spüren. Ihre Neugier ist geweckt.

„Bitte, bitte, das ist ja furchtbar interessant! erzähle doch!" schmeichelt sie. Sie sieht nicht die Bläſſe, sieht nicht den Schmerzenszug um der Schwester Mund; sie sieht nur die Ruhe der anderen, sieht keine Thränen und ein Schmerz, der sich nicht in Strömen von Thränen Luft macht, ist ihrem Kindersinn noch unbekannt.

„Die uralte Geschichte," sagte Andrea eintönig. „Wir liebten uns und wollten uns heirathen, doch ein Hinderniß stand der Erfüllung im Wege. Ich wollte mich nicht von Dir trennen. — — — Du siehst eine ganz alltägliche Geschichte."

„Und er — — er — — o der Schuft," und Milly liegt schluchzend, weinend und lachend vor ihrer Großen auf den Knieen und küßt der sich Sträubenden die kalten Hände.

„Du — — — Du — — — Du Selbstlose, Einzige. Und ich — ach — ich Thörin! Ich selbstisches Geschöpf. Kannst Du mir verzeihen? Ich sagte Dir nichts, garnichts von meinem Glück, meinen Nöthen, weil ich glaubte, Du — — Du könntest mich doch nicht begreifen; weil ich glaubte, Du könntest nichts anderes lieben als Deine Bücher, Deine Kunst und mich."

„Die Liebe soll mir auch genügen, mein Leben ausfüllen, so hoffe ich. Dir aber wird das Schicksal geben, was des Weibes Glück ausmacht, denn ich seh's voll Wehmuth und Genugthuung: ich habe erreicht, was ich erstrebt; ich habe Dich zu einem echten Weibe erzogen und jetzt, wo ich mein Sonnenscheinchen wieder lachen sehe, da ist mir nicht mehr bang. Der Flügelschmelz ist noch nicht fort. Der erste Schmerz wird Dich reifen, adeln."

„Und Du — Du — — Du wirst noch tausendmal glücklicher als ich!" ruft Milly emphatisch und erstickt ihre Große fast mit Küssen. „Allen werde ich's erzählen, wie gut, wie klug, welch' großer Mensch Du bist!!"

Da legt Andrea die Hand auf den rothen Plaudermund.

„Still Kleines! Willst Du mich zu Jahrmarktswaare degradiren? Sei ohne Sorge. Jedem das Seine. Ich habe mich durchgerungen. Diese kleine Welt ist mein Glück."

Polnische Akademiker vor Gericht.

Posen, 5. November.

Verlesen wird ferner der Bericht über den I. Kongreß der „Vereinigung der Vereine polnischer Jugend im Auslande“, der in Zürich Ende Dezember 1897 abgehalten wurde. Der Bericht wurde s. Zt. bei dem Angeklagten Bolewski in Greifswald beschlagnahmt. 19 Vereine gehörten damals der „Vereinigung“ an. Zahlreiche Gäste nahmen an dem Kongresse theil. Der Bericht erwähnt, daß die „Vereinigung“ im Jahre 1887 begründet wurde und sich zur Aufgabe machte, die gesammte polnische Jugend zu umfassen, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der politischen Anschauungen einzelner. Geklagt wird über den ungünstigen Stand der Kasse, die 831 Franks besaß. Die Vereine in Deutschland müßten besonders vorsichtig verfahren. Die „Vereinigung“ umfasse 386 Mitglieder. Der Bericht schildert ferner die Verhältnisse der (polnischen) Studentenschaft in Krakau und Lemberg, wo die fortschrittlichen, d. h. radikalen Anschauungen immer mehr an Boden gewinnen. Der Delegirte aus dem russischen Antheile bemerkte, daß in Rußland mehrere geheime Organisationen beständen. Eine Resolution, die auf dem Kongresse gefaßt wurde, läßt der Bericht „aus leicht begreiflichen Gründen“ fort. Erörtert wurde ferner das Verhältniß zwischen dem „Verbande“ und der „Vereinigung“. Der erstere solle als Organisation der „Vereinigung“ beitreten. Eine Resolution beauftragte den Vorstand, in dieser Angelegenheit weitere Schritte vorzubereiten. Ferner wurde auf dem Kongreß den Studenten der Warschauer Universität für ihre damalige Haltung den russischen Professoren gegenüber Anerkennung ausgesprochen. Sehr scharf äußerte sich der Kongreß gegen die Versöhnungspolitik polnischer Magnaten im Weichselgebiet. Am dritten Kongreßtage wurden die Verhältnisse in Russisch-Lithauen behandelt. Dort dringe auch die Sozialistenpartei immer mehr vor. Die lithauische (akademische) Jugend bemühe sich, dem Volke bessere Daseinsbedingungen zu erkämpfen. Eine engere Verbindung zwischen der polnischen und lithauischen Jugend solle angestrebt werden. Behandelt wurden endlich die Verhältnisse der polnisch-akademischen Jugend in der Provinz Posen, wo die „Vereinigung“ keinen Boden gewinnen könne. Den wackeren Masuren und Schlesiern wurde besondere Anerkennung ausgesprochen. Der Vorsitzende bemerkt im Anschluß an die Verlesung, aus dem Bericht gehe hervor, daß nur vier Vereine des „Verbandes“ der „Vereinigung“ nicht angehört hätten. Angeklagter Kowalczyk führt ergänzend aus, daß unter dem Ausdrucke „Posener Jugend“ des Kongreßberichtes wohl die polnische Jugend in ganz Preußen gemeint sei. So habe sich z. B. die „Vereinigung“ auch an den „Verein der Oberschlesier“ gewandt, bei ihm jedoch kein Entgegenkommen gefunden.

Der Bericht über den 7. Kongreß der „Vereinigung“ ergiebt, daß die Gesammteinnahmen im Jahre 1898 2627 Franks, die Ausgaben 2473 Franks betrugen. Die „Vereinigung“ hat mehrere Werke auf ihre Kosten drucken lassen. Die Zahl der Mitglieder aller angeschlossenen Vereine betrug 432, sowie 2 Ehrenmitglieder. Die Bibliotheken der angeschlossenen Vereine umfaßten insgesammt 7025 Bände. — Der Kongreß beabsichtigte, auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 eine Ausstellung der polnischen Presse zu veranstalten; die „Vereinigung“ sollte hierzu die Initiative ergreifen. Das Unternehmen ist schließlich gescheitert. Ferner schlug der Kongreß vor, daß man im Weichselgebiete polnische Volksbibliotheken einrichten soll, als Gegenwirkung gegen die von dem damaligen Generalgouverneur Fürsten Imeritynski errichteten Volksbibliotheken, die eine Russifizirung des polnischen Volkes anstrebten. Ebenso hat der Kongreß sich mit der Politik der polnischen (galizischen) Reichsrathsfraktion beschäftigt, wie er überhaupt vor sein Tribunal alle Vorgänge öffentlichen Charakters zog, bei denen Polen betheiligt waren, so z. B. der polnischen und lithauischen Sozialistenpartei die Sympathie der „Vereinigung“ aussprach, weil darin die Anzeichen für das Anwachsen revolutionärer Gesinnung in den Kreisen des polnischen Volkes zu erblicken seien.

Der Angeklagte Bolewski hat als Gast diesem Kongreß angewohnt. Vorsitzender: Hat einer der Angeklagten bei dem Verbandskongreß in München, der kurz vorher in Genf tagte, theilgenommen? Bialy: Ich habe zumtheil den Verhandlungen beigewohnt. Der Angeklagte weiß jedoch nicht, ob ein Delegirter der „Vereinigung“ anwesend war. Angekl. Bolewski will darüber keine Auskunft geben.

Am heutigen Nachmittag wurde der Bericht des Vorstandes der „Vereinigung der Vereine junger Polen im Auslande“ für das Jahr 1898 verlesen. Der Bericht stimmt bis auf die Einleitung mit dem bereits wiedergegebenen Bericht über den 21. Kongreß fast wörtlich überein.

Vorsitzender: Angeklagter Karas, wie kam dieser Bericht in Ihre Hände? Karas: Ich erhielt ihn als Vorsitzender der „Konkordia“. Der „Verband“ wirkte ja darauf hin, daß alle Vereine des „Verbandes“ sich der „Vereinigung“ anschließen möchten. Rechtsanwalt von Chrzanowski: Aus den Berichten über die Kongresse erhelle, daß der Zutritt zu ihnen auch Gästen gestattet gewesen sei.

Es folgt die Verlesung des Artikels einer polnischen Monatsschrift über den 13. Kongreß der „Vereinigung“ in Zürich, Weihnachten 1899. Darin heißt es, daß in der „Vereinigung“ die sozialdemokratische Partei die Oberhand gehabt habe. Die Sozialdemokraten wollten sich weder in die Disziplin fügen, noch Gegnern das Recht der freien Meinungsäußerung zugestehen. Die Delegirten, soweit sie Sozialdemokraten waren, verließen schließlich den Kongreß und gründeten eine besondere Organisation. Der Artikel erblickt alles Heil für das polnische Volk in dem Anschlusse der polnischen Jugend an die national-demokratische Partei. Der Verfasser nennt sich „Vester“; es ist Dr. v. Rakowski, der später auch in der „Praca“ unter diesem Pseudonym einige Artikel veröffentlicht hat, die den Anschauungen der national-demokratischen Partei entsprachen. Angekl. Szulczewski hat diesem Kongreß theilweise beigewohnt.

Die Tafel der Vereine des „Verbandes“ enthält u. A. folgende Namen: Berliner wissenschaftlicher Verein, Verein Polonia in Köthen (Anhalt), Polnischer Klub in Darmstadt, Philomatia in Halle a. S., Ognisko in Ilmenau (Thüringen), Polnisch-akademischer Leseverein in Karlsruhe, Unitas in Leipzig, Verein der Handelsschuljugend daselbst, Polnischer Klub in Mittweida, Verein der polnischen Studenten in München, Konkordia in Breslau. Außerhalb des Verbandes standen u. A. die Vereine Eintracht in Braunschweig, Technischer Verein in Charlottenburg, Lechitia in Dresden, Sarmatia in Freiberg (Sachs.), Adelphia in Greifswald, Gleichheit in Mittweida, Polnischer Verein der Oberschlesier in Breslau, sowie mehrere Vereine in Belgien u. s. w.

Der Bericht über den V. Kongreß des „Verbandes“ (vom 17. bis 19. Dezember 1898) in München, dessen Verlesung folgt, enthält u. A. die Mittheilung, daß zwei Vereine des „Verbandes“ geheime Schulen für den Unterricht in der polnischen Sprache, Geschichte und Literatur unterhielten. Auch mit der Verhaftung Warschauer Studenten beschäftigte sich der Kongreß. Vorsitzender (zu Karas): Haben an den Kongressen auch Leute theilgenommen, die nicht Hörer an den Universitäten oder technischen höheren Lehranstalten waren? Angeklagter Karas: Ja. Angeklagter Bialy hat an dem V. Kongreß zwar theilgenommen, kann aber über den Inhalt der Verhandlungen nichts mittheilen, Bolewski, der ebenfalls theilnahm, erinnert sich der Vorgänge nicht mehr. Gegen 6½ Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

* * *

Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau hat die Meldung verbreitet, daß auch „der von der Vertheidigung als Entlastungszeuge geladene Student Bolewski zur Stelle“ sei. Demgegenüber stellt das „Pos. Tagbl.“ fest: Richtig ist, daß der Student Bolewski zur Stelle ist, doch nicht als Entlastungszeuge, sondern als Angeklagter. Gegen den flüchtigen Bolewski war ein Steckbrief erlassen worden; Bolewski hat sich später selbst der hiesigen Behörde gestellt und ist in Untersuchungshaft genommen worden. Das Landgericht in Krakau war zwar von hier aus ersucht worden, Bolewski, entsprechend einem früheren Antrage der Vertheidiger, zu vernehmen, diesem Ersuchen ist jedoch nicht stattgegeben worden. — Bolewski ist, wie die anderen Angeklagten, wegen Geheimbündelei angeklagt.

Posen, 6. November.

Die Beweisaufnahme wird heute fortgesetzt mit der Verlesung eines Referats über die „Organisation der polnischen Studenten“, das auf dem 5. Kongreß des „Vaterlandes“ am 18. Dezember 1898 in München gehalten wurde. Der Verfasser fordert, daß die alten Herren die Studentenorganisationen moralisch und materiell unterstützen; die Philister würden dann die festen Pfeiler der Organisation bilden, die Bindeglieder. Die einzelnen Verbindungen seien zwar öffentlich, die Vereinigung selbst aber geheim. Das müsse auch so sein. Der Verfasser erörtert weiter eingehend das Verfahren, welches man wählen könne, um die Zusammensetzung der Organisation im geheimen zu ermöglichen und namentlich die Vorstandsmitglieder vor Entdeckung zu sichern. Fähige Mitglieder, die mittellos sind, müßten materiell sicher gestellt werden, damit sie sich voll und ganz ihren Aufgaben widmen könnten. Rechtsanwalt Seyde will festgestellt wissen, daß die Grundsätze der geheimen Organisation von dem Kongresse nicht gebilligt worden seien. Der Vorsitzende stellt demgegenüber fest, daß diesem Wunsche nicht entsprochen werden könne, da nur ein Referat vorliege.

Rechtsanwalt von Chrzanowski erklärt, der Vertheidigung sei, wie jedem, der die polnische Litteratur kenne, der Verfasser zwar bekannt, da sein Stil überaus charakteristisch sei. Man wolle ihn jedoch nicht nennen, um dem Verfasser nicht Unannehmlichkeiten zu bereiten. — In den Akten wird in Form einer Randbemerkung die Vermuthung ausgesprochen, daß der (inzwischen verstorbene) Schriftsteller Bukowski in Stockholm der Verfasser sei. Polizeirath Zacher erklärt, daß die Randbemerkung nicht von ihm niedergeschrieben worden sei.

Hierauf wurden Auskünfte von der Polizeibehörde und dem Universitätsdirektor in Halle verlesen, woraus hervorgeht, daß der Kongreß weder als solcher, noch als „Stiftungsfest“ angemeldet war. Aehnliche Auskünfte haben das Polizeiamt der Stadt Leipzig und der Polizeipräsident in Breslau bezüglich der anderen Kongresse ertheilt.

Die Statuten des „Verbandes der polnischen Jugend in Deutschland“ enthalten folgende Angaben über die Aufgaben des Verbandes: Erweckung des nationalen Geistes, Entwickelung der Solidarität, Förderung der Volksbildung. Die letztere soll bewirkt werden durch Theilnahme an Volksvereinen, Gründung von (geheimen) Schulen 2c. Vertrauliche Delegirte vermitteln nach dem Inhalt der Satzungen den Verkehr zwischen dem Vorstande und den einzelnen Vereinen. Alle Verbandsmitglieder müssen einander beistehen, namentlich in Fragen der Volksbildung und der politischen Agitation.

Es folgt nunmehr die subjektive Beweisaufnahme, die mit der Vernehmung des Angeklagten Karas beginnt. Die bei ihm beschlagnahmten Drucksachen, die sich mit polnischen bezw. polnisch-sozialdemokratischen Angelegenheiten befassen, bezw. Berichte über Kongresse 2c. sind, gingen dem Angeklagten in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins „Konkordia“ zu. Mehrere beschlagnahmte Broschüren hat Karas gekauft.

Ein Brief des Kongresses der polnischen Jugend in Deutschland an den Verein „Adelphia“ rügt auf das heftigste, daß der Verein „Adelphia“ an der akademischen Feier von Kaisers Geburtstag theilnahm. Die „Adelphia“ gehörte damals dem „Verbande“ nicht an. Der Vorsitzende fragt, wie der Kongreß einen derartigen Beschluß fassen konnte, da ja die „Adelphia“ damals eben nicht ein Verbandsverein war. Angeklagter Karas: Die Beschlüsse der Kongresse brachten oft nur die persönlichen Wünsche der Anwesenden zum Ausdruck.

Verlesen wird ferner ein Brief des Studenten Likowski an Karas. Der Absender bittet, den Brief, wie die anderen zu vernichten. Es handelt sich in dem Schreiben um die Mittheilung von der Gründung eines neuen polnischen Vereins in Breslau. Anwesend waren in der Versammlung etwa 50 Personen. Bezüglich eines weiteren Briefes bemerkt der Vorsitzende zu Karas: Sie sind königlich preußischer Beamter — wie kann es Sie denn da beleidigen, daß man Sie einen Preußen nennt? Karas: Der Ausdruck „Preuße“ war gerade hierbei in beleidigender Absicht gebraucht.

Gegen 2 Uhr trat die Mittagspause ein.

Am heutigen Nachmittage erklärt Angeklagter Karas, er habe die Behauptung aufgestellt, daß der im Frühjahr 1899 gegründete Verein „Zycie“ (Leben) polizeilich angemeldet gewesen sei. Rechtsanwalt v. Chrzanowski beantragt die Verlesung einer Auskunft des Breslauer Polizeipräsidenten d. d. 17. Oktober 1900, wonach die Vereine „Pogon“ und „Zycie“ dort nicht gemeldet bezw. bekannt waren. Unter dem 6. Juni habe Dr. med. Zaremba einen „geselligen Verein“ angemeldet, der nur gesellige Zwecke verfolge, also eine Fortsetzung der polnischen Studentenvereine nicht habe bilden können.

Der Angeklagte Kowalczyk erklärt, daß er Bolewski in Oppeln kennen lernte, als polnische Studenten den aus dem Gefängniß entlassenen Redakteur der „Gazeta Opolska“ Koraczewski begrüßten. Die Auflösung der polnischen Studentenvereine habe das gesammte Polenthum erregt, auch eine Interpellation im preußischen Landtage wurde darüber eingebracht. Der Angeklagte versucht den Nachweis, daß er nicht Mitglied des neugebildeten (geheimen) Vereins gewesen sei, zu erbringen, obwohl es z. B. in einem Briefe B.'s heißt: „Wir beschlossen, als Verein 2c.“

Vorsitzender: Sie scheinen doch das Gefühl gehabt zu haben, daß der Verein vor der Polizei geheim gehalten werden müsse. Kowalczyk giebt das zu. — Er will den Brief im „Namen der polnischen Jugend in Breslau“ als objektiver Berichterstatter geschrieben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. November. 1870 Kapitulation Verduns. 1810 * Bernhard von Langenbeck zu Padingbüttel. Hervorragender Chirurg. 1773 † General von Seydlitz, der große Reitergeneral Friedrichs des Großen, zu Ohlau. 1715 * Elisabeth Christine, Königin von Preußen. Gemahlin Friedrichs des Großen, Tochter des Herzogs Ferdinand von Braunschweig. 1685 Erlaß des Potsdamer Edikts durch den großen Kurfürsten. Aufnahme französischer Flüchtlinge in Preußen. 1674 † John Milton zu Bunhill. Englischer Staatsmann und Dichter (Das verlorene Paradies). 1620 Schlacht am weißen Berge bei Prag. 1520 Stockholmer Blutbad. Hinrichtung zahlreicher schwedischer Großen auf Befehl Christians II. von Dänemark. 1519 Einzug Fernado Cortez in Mexiko.

Thorn, 7. November 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Schildener ist von Magdeburg nach Dirschau versetzt worden.

— (Anstellung.) Die Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. November 1898 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 1. Dezember 1898 beigelegt worden ist, werden zum 1. Dezember 1901 als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— (Flußreinhaltung.) Im Interesse der Flußreinhaltung und Abwässerbeseitigung ist in Berlin, Kochstraße 73, eine dem Kultusministerium unterstellte Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung eingerichtet. Leiter der Anstalt ist der Fachreferent im Kultusministerium, Geheime Ober-Medizinalrath Schmidtmann.

— (Eine große Thierschutzausstellung), die alle neueren Errungenschaften auf dem Gebiet des Thierschutzes und der Thierpflege zur Anschauung bringen soll, beabsichtigt der Thierschutzverein zu Posen im nächsten Jahre im Anschluß an die 1. Provinzial-Geflügelausstellung, die im November 1902 stattfindet, zu veranstalten. Alle diejenigen, die sich an der Ausstellung in irgend welcher Weise zu betheiligen beabsichtigen, wollen sich dieserhalb an den Geschäftsführer des Vereins, Herrn Redakteur Reißmüller, Posen, St. Martinstraße Nr. 58, wenden, der zu weiterer Auskunft gern bereit ist.

— (Preisausschreiben.) Der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen und der Verband deutscher Handelsschulmänner schreibt folgende 7 Preisaufgaben aus: Aufgabe 1. (Preis 300 Mk.) „Wie ist das gesammte Lehrgebiet der Wirthschaftsgeographie auf die einzelnen Klassen der kaufmännischen Fortbildungsschulen zu vertheilen?“ Aufgabe 2. (Preis 500 Mk.) „Lassen sich bestimmte Grundsätze für eine möglichst einheitliche Behandlung der einfachen und doppelten Buchführung an den kaufmännischen Unterrichtsanstalten aufstellen? Welche Grundsätze können bezüglich des zu wählenden Systems, des Lehrganges und der Lehrmethode als grundlegend aufgestellt werden?“ Aufgabe 3. (Preis 300 Mk.) „Wie stählt der junge Kaufmann am besten seinen Charakter in den Versuchungen und Schwierigkeiten seines Lebens?“ Aufgabe 4. (Preis 300 Mk.) „Wie kann der Unterricht im kaufmännischen Rechnen für die höheren kaufmännischen Lehranstalten bei aller Rücksicht auf die weitgehenden Bedürfnisse beruflich-praktischer Verwerthung methodisch auf die Höhe eines allgemein, speziell mathematisch bildenden Faches gehoben werden?“ Aufgabe 5. (Preis 400 Mk.) „Bei welcher Gattung kaufmännischer Unterrichtsanstalten kann Waarenkunde, sowie mechanische und chemische Technologie eine selbstständige Behandlung als Unterrichtszweig finden? Zusammenstellung derjenigen wichtigsten Waaren, sowie derjenigen wichtigsten Abschnitte der mechanischen und chemischen Technologie, die an kaufmännischen Unterrichtsanstalten mit Erfolg gelehrt werden können und sollen. Wie ist der Lehrstoff zu behandeln?“ Aufgabe 6. (Preis 300 Mk.) „Welche Abschnitte des deutschen Handels- und Gewerberechts können in den kaufmännischen Fortbildungsschulen mit Nutzen gelehrt werden? Wie ist der Stoff zu vertheilen und zu behandeln?“ Aufgabe 7. (Preis 300 Mk.) „Wie ist die Handelsbetriebslehre (die Lehre von der Einrichtung und Führung eines Handelsgeschäfts) zur selbständigen Bedeutung zu erheben und in die natürliche Verbindung mit den übrigen kaufmännischen Unterrichtsfächern zu bringen? Wie ist der Lehrstoff einzutheilen, und welche Methode erweist sich als besonders zweckmäßig?“ — Die Einsendung der Arbeiten muß bis 1. März 1902 erfolgt sein.

— (Eine für kleinere Gemeinden wichtige Entscheidung) des Kammergerichts über die Regelung des Feuerlöschwesens theilt der Minister des Innern im „Min.-Blatt f. d. innere Verw.“ den ihm untergeordneten Behörden mit. Danach ist die Polizei nicht befugt, den Einwohnern eines Ortes im allgemeinen Interesse die mit der Errichtung einer Pflichtfeuerwehr verbundenen öffentlich rechtlichen Verpflichtungen, bestehend in der Leistung von Hand- und Spanndiensten, durch eine Polizeiverordnung aufzuerlegen und die Nichtbefolgung unter Strafe zu stellen. Dahin gehende Polizeiverordnungen sind materiell rechtsungiltig. Die Einrichtung einer kommunalen Pflichtfeuerwehr und die Regelung der mit derselben verbundenen Dienstpflichten kann vielmehr nur durch Ortsstatut erfolgen. Dagegen ist es, um die Befolgung der in einem solchen Ortsstatut getroffenen Anordnungen in ausreichender Weise zu sichern, den Polizeiverwaltungen unbenommen, Verordnungen zu erlassen, in denen die Nichtbefolgung der statutarischen Bestimmungen unter Strafe gestellt wird.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Indikator mit außenliegender Belastungsspiralfeder ist von Frau Anna Willner geb. Hüber in Danzig; auf einen Antrieb für einstellbare Stroh-Elevatoren von S. Zimmer in Bromberg; auf einen Brustfaltenstrecker von Otto Barschat in Ponarth bei Königsberg ein Patent angemeldet; auf einen Hühneraugenring ist für Julius Malachowski in Löbau ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf Fahrrad-Gepäckhalter, bestehend aus zwei über die Lenkstange und die Vorderradgabelscheide zu hängenden, durch waagrechte Tragbügel verbundenen Längsbügel für J. Ulrichs in Dt.-Krone.

— (Die Thorner Liedertafel) hält am nächsten Sonnabend im Artushofe ihr erstes Wintervergnügen ab, das in Instrumental- und Vokal-Konzert mit darauffolgendem Tanz besteht.

F Thorner Stadtniederung, 6. November. (Kriegervereinssitzung.) Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung hält am Sonntag den 10. November, 5 Uhr nachmittags, beim Kameraden Heise in Pensau eine Sitzung ab; eine halbe Stunde vorher ist Vorstandssitzung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Theilnahme des Vereins an der Gesellschaftslotterie des preußischen Landes-Kriegerverbandes; Besprechung über die Geburtstagsfeier des Kaisers.

(:) Gurske, 6. November. (Der Konfirmandenunterricht) des Herrn Superintendenten Vetter-Gurske nimmt seinen Anfang am Sonnabend den 9. d. Mts. Es werden diejenigen Kinder angenommen, welche bis zum 31. Dezember d. Js. das 13. Lebensjahr vollenden.

Vom Grüßen.

Höflichkeit ist eine schöne Sache. Daß man sich aber deshalb Erkältungen und Rheumatismus zuziehen soll, ist minder schön. Der zivilisirte Europäer grüßt durch Hutabnehmen und Händedruck. Wenn er das Unglück hat, sehr bekannt zu sein, thut er unter Umständen gut, sein Haupt überhaupt nicht mehr zu bedecken, wenn er das Hutabnehmen nicht gerade als nützliche gymnastische Uebung ansieht. Mit dem Hute in der Hand, sagt die Weisheit des Volkes, kommt man durch das ganze Land. Mag sein, aber ich erinnere mich aus meiner Jugend, daß wir bald einmal aus einer Synagoge, in die uns unsere Wißbegierde geführt hatte, hinausgeworfen worden wären, weil wir als höfliche Jungen unsere Mützen abgesetzt hatten. Man sieht hin und wieder Leute mit dem Hute in der Hand, die ihr Haupt nimmer damit bedecken, und die überhaupt nur den Hut mit sich führen, weil es just so Sitte ist und weil sie sich der Gefahr aussetzten, daß ihnen als Originalen die Kinder auf der Straße nachliefen, wenn sie ohne Hut ausgingen. Den Hut in der Hand zu tragen, ist minder auffällig, als überhaupt ohne solchen zu erscheinen. Barhäuptig zu gehen, soll auch für die Erhaltung des Haares sehr förderlich sein, jedenfalls viel förderlicher als alle Haarkonservirungsmittel, welche uns mehr oder minder kahlköpfige Haarkünstler anpreisen. Die entgegengesetzte Wirkung dürfte vielleicht häufig des Abnehmen und Wiederaufsetzen der Kopfbedeckung, wozu uns die Sitte des Grüßens nöthigt, haben. Da setzen wir den erhitzten und schweißfeuchten Kopf ganz unvermittelt dem kalten Windzuge aus und es ist wahrlich kein Wunder, wenn sich bei dieser Mißhandlung des edlen Körpertheils — schließlich ist dies doch das Haupt — rheumatische Kopfschmerzen und andere unerquickliche Zufälle einstellen. Aber — es pflanzen sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort. Und so ist es auch mit dem Rechte, das wir beanspruchen, daß man sich unsertwegen das Haupt entblößt. Muß denn partout der Hut abgenommen werden? Den Damen muthet man das nicht zu und dem Militär auch nicht. Jedenfalls ist der militärische Gruß allen anderen Arten von Grüßen vorzuziehen, auch der herablassenden Handbewegung, mit der vielfach in Beamtenkreisen gegrüßt wird. Es ist nicht jedermanns Sache, sich herablassend behandeln zu lassen. Aber wie viele Anti-Hutabnehmer-Vereine sich im Laufe der Zeiten auch gebildet haben, deren Mitglieder die Observanz den Hut beim Grüßen auf dem Kopfe zu behalten, streng befolgten, ihr Vorgehen war wie ein Tropfen, der auf den heißen Stein fällt. Neuerdings hat sich ein solcher Verein in Rußland gebildet, der gleichzeitig den Gruß durch Händedruck perhorreszirt.

Was, der herzliche Händedruck soll verpönt sein, der Handschlag, mit dem einer sein Wort bekräftigt oder seine Freundschaft bekundet? Und warum? Jedenfalls ist es Thatsache, daß das Händeschütteln unter Umständen keine angenehme Sache ist. Wie unbehaglich ist es, eine schlüpfrige, kalte Hand zu fassen. Und daß ansteckende Krankheiten durch das Händeschütteln übertragen werden können, ist zweifellos. Trotzdem werden wir uns schwer dazu entschließen können, die Darreichung und Ergreifung der Hand zum Grüßen aufzugeben. Diese Sitte ist mit

soviel Poesie umwoben, als daß wir ihrer Beseitigung das Wort reden möchten. Unsere Zeit hat so wie so wenig Poesie; wir haben uns gewöhnt, oder sind durch die Verhältnisse dazu geführt worden, alle Dinge zunächst vom praktischen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Selbst unsere Kunst die doch in erster Reihe berufen wäre, die Poesie zu pflegen, hat Richtungen eingeschlagen, die weitab von jener Aufgabe liegen. Also bewahren wir uns das bischen Poesie, welches noch übrig ist. Drücken wir dem Freunde nach wie vor die Hand zum Abschiede oder beim Wiedersehen, oder wenn wenn wir das Bedürfniß empfinden, ihm unsere Theilnahme bei freudigen und leidvollen Gelegenheiten zu bekunden. Dagegen wird es nicht schaden, mit diesem symbolischen Ausdruck unserer Verehrung und Werthschätzung etwas sparsamer umzugehen. In der That ist auch die Sitte des Händedrucks in unserer Zeit vielfach ihres poetischen Inhalts beraubt worden. Oder will man vielleicht an dem republikanischen Gebrauch, der es erfordert, daß der Gewählte seinen Wählern, einer buntzusammengewürfelten Menge, in schier endloser Reihe die Hand schüttelt, um sich populär zu machen — will man an diesem Gebrauche noch einen poetischen Hauch entdecken? Mißbrauch mit dem Händeschütteln treiben außer der Popularitätshascherei das Kraftmeierthum und Biedermanns-Koquetterie. Der Kraftmensch, der uns mit „deutschem Gruß" die Hand erdrückt, mags ja gut meinen, aber er „handhabt" seine gute Meinung in einer Weise, die den wenigsten seiner Mitmenschen gut thut. Und der falsche Biedermann, der Hinz und Kunz mit süßem Lächeln die Hand reicht und dabei in Stillen darauf sinnt, wie er sie am besten über Ohr schlagen kann, der kann uns überhaupt gestohlen werden. Sich diesen Leuten gegenüber auf die Satzungen eines Vereins, dem wir angehören und der uns den Gruß mittelst Handdrucks verbietet, verweisen zu können, wäre gewiß recht nützlich. Nun, wie wäre es, lieber Leser, wollen wir einen solchen Verein begründen? Es fehlt in Deutschland ja so wie so noch an einigen Vereinen. R.

Mannigfaltiges.

(Ein eigenartiges Geschäft) betreibt ein Berliner Optiker mit allen künstlichen Zahngebissen. Die Hinterbliebenen Verstorbener, welche den Todesfall in Zeitungen kundgeben, erhalten einen Brief, der seinem Aeußern nach den Eindruck eines Kondolenzschreibens macht. In dem Umschlag befindet sich eine rothumränderte Visitenkarte, auf deren Vorderseite die Adresse des „Optikers" steht, während die Rückseite folgende Geschäfts-Anpreisung enthält: „Ich zahle für alte künstliche Zahngebisse die höchsten Preise und komme auf Bestellung ins Haus".

(Ein deutscher Mann.) Eine wackere Antwort hat der Garnfabrikant Herr Georg Koch in Erfurt auf eine seitens eines englischen Armeelieferanten für Südafrika an ihn ergangene Anfrage nach Mützenmustern gegeben: „Ich muß es ablehnen, den englischen Raubzug gegen die Frieden und Gerechtigkeit liebenden Buren, der aller Ehrlichkeit und jedem Rechte Hohn spricht, zu unterstützen durch Lieferung der fraglichen Kopfbedeckung."

(Plötzlicher Tod.) In Mainz stürzte am Sonnabend der katholische Pfarrer Landmann während des Messelesens, von einem Schlaganfalle getroffen, todt zusammen.

(Ein tragisches Schicksal.) In einer Strafkammerverhandlung zu Konstanz wurde jüngst folgender Fall zur Sprache gebracht. Am Tage seiner ersten Kommunion kam ein Mädchen zu einem Konstanzer Herrn in maßgebender Stellung und bekannte unter Thränen, daß die gänzlich unwahren Aussagen, die es vor einigen Jahren, also im Alter von 10—12 Jahren, gemacht, dazu beitrugen, einen Mann zu zwei Jahren Gefängniß unschuldig verurtheilen zu lassen. Leider konnte dem Armen keine weltliche Genugthuung mehr gewährt werden, da der Tod ihn erlöst hat.

(Ein angeblicher Sohn des verstorbenen österreichischen Erzherzogs Ernst) aus dessen nicht ebenbürtiger Ehe, ein „Baron" Wallburg, wurde unlängst in Budapest wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. Nun hat sich herausgestellt, daß das Blatt in dem Traunngsbuch des Militärpfarrers in Laibach mit der Eintragung der Trauung des Erzherzogs Ernst mit Laura v. Skublitz im Jahre 1858 gefälscht ist. Als Fälscher wurde ein stellenloser Privatbeamter namens Standinger festgenommen. Er hat die Fälschung bereits eingestanden.

(Mord und Selbstmord.) In Lodz erschoß in der Artilleriekaserne der am Waffenarsenal wachthabende Soldat Walsii Gulakow den Feldwebel Iwan Parhanow und dann sich selbst. Das Motiv der That ist bis jetzt unbekannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 6. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—772 Gr. 167—170 Mk., inländ. bunt 703—758 Gr. 148—163 Mk., inländ. roth 721—777 Gr. 152—160 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—698 Gr. 119—136 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130—143½ Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 70—80 Mk., roth 80 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,20—4,22½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,07½—7,05 Mk. inkl. Sack bez., 7,00 Mk. inkl. Sack Gd. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,45 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 6. November. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter: bedeckt.

Bäder-Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 4. November. Die in Mittelhufen bei Königsberg i. Pr., Bahnstraße 7/9 gelegene, 1894 eröffnete und durch ihre vorzüglichen Heilerfolge bekannte Naturheilanstalt für chronisch Kranke aller Art erfreut sich auch im Winter eines regen Zuspruchs. Gerade die Einrichtungen der Anstaltsgebäude, der dieselben umgebende, geschützt liegende Park, die geschlossene Wandelhalle, die milde und infolge der nahen Wälder an Sauerstoff reiche Luft machen die Anstalt zu Winterkuren hervorragend geeignet. Ferner erfährt die Behandlung in den Wintermonaten keinen Abbruch. Die Sonnenbäder werden mit gleicher Heilwirkung durch die elektrischen Lichtbäder ersetzt, und sämmtliche Wasseranwendungen nach Kneipp und Lahmann, sowie die Massagen 2c. werden in einer der Jahreszeit entsprechenden Weise und in demselben Umfange verwendet. Daher sind die Heilerfolge im Winter nicht weniger günstig als im Sommer. Anstaltsprospekte und Broschüren über Krankheitsfälle aller Art, welche bereits mit Erfolg behandelt worden sind, versendet gratis und franko der Inhaber der Naturheilanstalt Dr. med. Paul Schulz.

8. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.10 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.17 Uhr.
Mond-Aufgang 4.05 Uhr.
Mond-Unterg. 3.— Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 6. November 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

170 282 846 435 56 632 749 903 39 82 (1000) 1039 100 345 638 54 736 858 (1000) 983 91 2079 117 664 71 918 45 73 98 3079 287 410 34 (500) 580 780 4032 (500) 103 42 52 67 239 98 348 682 884 5095 105 29 46 60 362 94 427 28 828 6012 89 412 18 22 596 662 988 7135 (500) 245 (500) 560 646 80 827 54 976 8039 105 (500) 343 554 672 763 72 956 9114 78 299 347 68 450 63 654 735 87 884

10002 25 329 563 (500) 678 782 872 937 11041 (500) 115 254 (1000) 578 606 13 92 759 95 896 967 12173 255 436 517 725 64 985 13120 285 319 494 613 14 (3000) 27 42 (1000) 730 59 854 87 14052 76 (500) 113 302 (10000) 52 89 97 451 726 84 837 912 36 15201 331 94 547 (500) 81 725 16052 (1000) 66 120 (500) 27 64 214 (500) 15 37 48 99 465 607 34 703 824 17070 73 104 47 (500) 318 83 749 63 84 18045 972 77 19012 106 365 575 731 77 907

20014 35 172 433 715 45 46 62 933 21075 96 127 274 817 935 85 22012 36 108 467 605 68 706 (1000) 85 890 932 49 23055 152 90 213 63 304 42 547 901 27 24020 126 85 458 92 585 628 (3000) 41 736 (3000) 983 90 99 25080 101 616 31 726 949 26265 302 493 693 751 69 821 31 (500) 58 995 27011 156 245 630 725 836 917 56 28018 126 81 393 (500) 472 674 998 29758 75 985

30018 (1000) 615 (500) 43 732 82 31178 261 548 692 (1000) 905 49 53 56 32088 215 50 360 422 609 81 711 80 811 949 88 33710 830 38 (500) 46 80 34206 355 412 45 678 716 78 994 35012 340 69 548 639 703 892 36043 52 54 130 396 (1000) 439 64 534 689 766 890 (1000) 902 37080 335 472 629 90 782 932 33 38 38155 93 321 456 93 505 (500) 819 39140 83 203 556 62 669 (500) 812

40220 401 509 911 22 41241 479 698 825 972 85 42099 118 501 43070 80 96 132 35 212 94 614 59 83 90 910 (500) 78 44070 186 294 625 48 780 832 916 45306 408 647 719 29 (500) 46138 79 275 334 430 517 895 964 47006 (500) 328 498 522 647 808 22 945 48082 310 419 573 90 812 49 49117 46 48 217 (1000) 76 469 871 989

50095 336 98 484 508 21 22 (500) 696 802 51 51027 48 (3000) 379 661 770 962 52025 172 223 (500) 67 413 512 603 52 99 (500) 737 802 46 85 959 53008 82 136 287 94 335 446 604 62 709 25 821 941 54050 241 462 656 (500) 845 86 55079 94 173 291 636 843 (500) 50 66 950 56015 173 238 70 76 303 53 528 75 666 78 (500) 720 803 959 57028 186 209 44 49 808 942 58009 104 333 603 982 59163 341 422 566 69 699 956

60242 354 703 51 908 29 53 61005 (5000) 100 4 338 95 99 (1000) 497 721 62104 26 88 289 575 864 (500) 73 984 63010 87 108 35 303 21 495 583 608 799 815 38 948 64034 162 64 86 206 318 70 (1000) 425 734 823 63 932 51 65012 284 400 81 584 730 99 890 993 66183 570 754 839 75 67190 96 247 318 514 844 68016 (500) 224 (500) 534 65 89 624 72 797 804 19 69147 65 241 49 307 (3000) 42 472 537 601

70085 103 214 95 399 (3000) 426 (500) 969 90 71008 93 247 579 607 751 904 38 48 95 (1000) 72090 760 895 97 73311 400 34 816 67 929 74226 90 557 605 16 935 75287 319 470 (500) 685 734 76017 111 20 23 38 93 208 312 17 447 53 77 571 94 741 827 94 77100 2 32 977 78044 257 71 394 425 86 523 635 45 619 79138 42 64 358 534 708

80017 24 50 71 118 39 (3000) 513 75 612 946 (500) 83 (1000) 81066 232 479 521 46 76 97 686 (500) 817 23 82032 81 116 247 306 7 479 99 755 864 83162 391 484 577 649 717 66 (1000) 76 968 84423 87 570 708 35 809 44 79 85075 322 431 36 66 67 707 28 96 99 951 86044 253 384 436 515 23 680 851 53 901 87029 61 84 (3000) 180 400 54 (1000) 82 531 59 687 803 6 81 946 88031 219 366 81 416 589 702 848 99 916 89031 (500) 63 294 402 603 49 (500) 742 801 988

90044 211 59 64 326 506 79 801 8 32 64 91182 211 615 724 845 65 913 92 92110 263 99 413 77 575 618 729 957 88 93064 80 171 225 564 (500) 619 23 94260 809 406 732 51 953 95045 109 94 229 414 16 41 569 656 58 759 72 (1000) 97 956 74 87 96002 43 221 70 472 544 889 995 97013 138 74 (1000) 87 97 225 858 (3000) 493 505 29 95 681 763 861 909 98122 24 237 832 38 625 749 56 853 99166 464 (500) 662 715 61 831 70 939

100104 315 37 92 472 701 62 852 65 912 (500) 38 (3000) 101006 92 324 515 87 825 (500) 49 959 102066 171 79 467 (500) 567 686 775 801 21 940 103169 78 393 573 673 104060 212 465 553 84 727 69 816 47 105001 43 47 71 72 395 539 (3000) 641 792 850 907 70 106000 41 60 98 236 332 519 638 40 965 107042 181 356 480 525 (3000) 723 74 802 50 76 993 108134 242 80 345 413 506 94 789 818 918 109092 106 66 76 91 339 461 656 79 772 110140 780 111126 400 899 112034 115 279 435 845 62 113245 69 87 411 15 866 114096 (1000) 135 239 672 706 76 96 115006 13 203 300 57 88 416 514 835 959 116002 67 111 26 411 (1000) 40 57 67 72 576 602 848 82 117070 113 250 487 89 594 756 58 847 64 92 903 68 118100 (1000) 19 219 (3000) 60 80 416 (500) 522 23 881 (3000) 912 119273 400 634 705 86

120046 431 92 692 96 121145 430 512 36 883 949 122001 204 42 93 676 872 83 931 123011 65 284 356 (1000) 63 446 551 669 784 95 914 90 124109 51 389 457 579 744 125033 (500) 161 299 370 (500) 479 982 126013 54 300 31 414 81 99 508 637 780 918 59 (3000) 127047 51 55 144 77 308 67 517 54 726 880 88 990 128179 457 75 536 40 73 847 129069 160 235 325 85 425 608 715 967

130248 355 548 602 56 (500) 903 9 33 (500) 88 131095 439 82 719 893 952 85 132003 35 55 319 81 562 845 133032 (1000) 83 205 (500) 37 39 301 506 783 (500) 985 134104 248 89 96 459 (3000) 673 135143 229 (3000) 80 618 (500) 93 (500) 849 939 136034 106 236 85 743 57 834 955 (500) 137115 64 208 540 93 96 637 728 876 948 138002 (1000) 284 409 51 79 619 90 903 58 139077 80 250 85 429 (10000) 69 737 45 862 997

140022 134 72 297 489 663 821 141135 673 770 805 932 142058 78 124 202 339 508 58 693 (500) 911 143066 82 322 23 92 520 628 701 (500) 82 993 144005 28 441 67 625 (1000) 48 57 850 913 24 84 145055 83 189 203 70 87 412 (1000) 569 680 758 (500) 813 917 73 146112 67 502 641 61 756 58 147271 94 333 415 610 25 60 756 833 43 951 148117 214 335 (500) 446 48 565 (3000) 97 610 15 90 722 832 90 929 149110 44 65 72 87 346 528 29 30 57 81 631 32 808 9 21 993

150031 109 (1000) 214 41 559 783 865 903 27 151247 505 863 81 900 55 152082 183 247 333 478 96 588 602 13 96 (1000) 806 (3000) 27 47 906 (1000) 18 (500) 86 153103 270 494 599 624 (1000) 821 (1000) 154059 116 568 761 155005 149 302 96 526 42 629 784 927 156009 152 79 85 283 417 62 (1000) 671 845 157024 260 312 83 589 731 891 988 158058 (500) 89 117 27 87 382 443 572 98 (3000) 976 159046 409 83 665 830 960 83 (500)

160020 (3000) 213 29 470 534 50 661 859 930 45 161357 438 62 83 612 37 49 813 24 27 900 37 95 162314 35 60 509 670 (3000) 805 914 41 163028 76 316 448 514 56 621 54 735 80 877 164230 95 315 31 435 612 18 97 987 99 165070 193 374 403 12 34 617 729 61 86 166089 457 637 39 809 41 61 167321 426 30 513 33 46 67 608 781 99 845 915 35 52 61 168036 63 83 151 76 472 626 169049 99 559 671 888

170014 53 418 64 716 953 99 171051 99 386 552 669 916 (500) 87 172041 52 131 258 473 500 10 844 67 924 83 173092 188 221 22 337 75 78 629 174037 108 275 413 501 15 824 87 945 46 58 175011 37 97 335 436 589 726 29 77 80 916 176072 81 257 340 416 (3000) 649 721 977 177311 37 83 476 512 39 178269 480 (500) 645 84 703 951 179040 315 69 72 493 (3000) 590 647 67 867

180043 87 196 342 526 47 50 681 837 65 96 921 181057 114 340 55 510 43 833 67 94 182167 221 53 (3000) 452 633 89 (1000) 792 801 92 984 183191 420 45 630 717 91 832 904 8 57 184263 403 537 759 816 52 980 185168 219 58 334 425 576 741 855 966 186025 71 (500) 252 80 317 545 666 789 187287 368 498 518 45 682 768 (3000) 883 (500) 920 188000 93 177 290 357 405 55 86 715 26 28 189046 48 124 227 41 83 417 532 61 610 753 811 963

190313 46 558 620 (3000) 24 85 705 978 191087 223 (3000) 77 335 57 83 507 618 32 805 6 (500) 51 (3000) 991 192023 146 51 80 282 327 59 64 557 90 634 785 92 838 193089 289 (1000) 429 (500) 35 633 37 826 949 66 67 194013 177 249 428 504 735 195151 248 56 57 332 (500) 57 672 85 777 856 196068 80 185 389 454 540 52 86 93 606 197048 (10000) 101 54 58 221 33 72 332 80 402 622 30 86 703 866 994 198075 85 275 (3000) 325 424 581 614 982 199018 157 97 298 387 571 655 64 88 98 (500) 883 84 931

200104 18 310 499 680 99 854 95 201175 97 302 447 575 (3000) 778 854 921 54 71 96 202260 61 401 (500) 98 576 601 54 78 (5000) 706 12 869 203163 224 33 70 336 86 428 660 700 804 34 928 204054 56 218 387 409 514 205030 169 269 307 84 406 804 16 74 927 85 91 206010 70 (500) 132 67 335 569 633 76 99 803 28 943 207000 175 460 82 528 709 24 29 45 849 208019 117 61 77 242 98 323 27 442 595 209018 259 315 555 602 14 (500) 76 710 92 892 989

210122 33 (500) 401 82 (500) 852 911 (1000) 98 211423 537 817 40 902 212060 (500) 173 88 268 358 541 976 213045 195 262 319 593 647 78 842 46 917 214029 48 131 348 412 89 533 88 629 53 67 748 903 26 46 215392 521 (1000) 697 723 830 216096 240 482 538 65 643 762 952 217200 43 83 329 63 89 424 (500) 75 94 672 862 959 77 218024 26 464 538 66 609 93 219067 227 (500) 384 791 875 (1000) 903

220158 75 409 10 502 32 (3000) 671 843 221231 88 595 679 80 751 99 816 949 222136 43 265 74 (1000) 78 (500) 611 756 351 95 223208 387 682 845 50 224040 417 900 55

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 16. Ziehungstag, 6. November 1901. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

82 107 440 638 764 832 973 1086 113 31 42 65 68 209 55 (500) 446 95 510 66 818 941 2106 25 266 71 303 22 24 62 497 661 3294 565 (1000) 607 (1000) 11 95 4205 418 522 23 45 607 873 5010 36 238 66 508 56 651 66 730 63 6609 11 702 16 72 86 847 920 22 (500) 71 83 7259 330 454 (500) 725 8021 38 62 156 83 260 73 355 98 481 520 22 72 99 732 50 51 56 814 9078 212 413 549 73 763 70 86 968

10036 168 263 90 374 471 605 42 858 11125 78 298 393 414 16 61 626 12117 67 84 (500) 219 56 399 440 545 (3000) 60 74 601 87 96 796 803 13009 116 271 322 411 28 502 6 31 (500) 625 29 771 (500) 954 (3000) 69 14033 98 99 107 544 45 632 766 833 960 62 65 15097 257 473 74 523 612 813 934 16186 (1000) 332 496 565 638 75 738 54 835 973 17002 25 40 170 75 267 77 (3000) 381 512 73 696 746 929 54 81 18026 118 208 (10000) 481 605 23 726 857 64 (3000) 923 19049 68 118 283 301 70 77 679 730 829 94

20101 551 667 884 935 21110 29 826 489 605 711 22397 438 589 (5000) 648 712 87 873 955 23325 429 85 506 689 914 44 24574 603 31 63 75 740 70 894 25165 95 715 897 26108 296 351 74 534 41 88 683 756 822 34 908 38 27032 51 191 265 (500) 809 585 91 99 778 28147 204 379 89 456 607 17 24 709 822 29012 553 717 922

30096 103 5 9 203 13 53 90 351 423 44 79 517 670 715 56 31025 203 364 522 81 748 81 939 94 32061 91 113 28 255 384 525 49 710 74 869 957 73 33271 97 (500) 459 62 526 633 776 89 876 966 34052 292 336 410 66 559 610 15 19 790 35316 35 36 492 542 71 634 56 975 36260 344 469 78 596 611 32 815 37017 328 58 509 635 809 27 38012 27 126 284 533 98 616 63 797 (500) 39254 390 437 49 512 68 615 24 92 719 54 801 71 951

40101 595 736 810 66 41264 501 636 99 793 42050 451 93 598 633 50 60 759 803 43034 145 304 799 849 44015 56 196 233 311 429 (500) 75 78 86 (500) 527 638 753 826 49 (500) 76 (500) 968 45183 297 704 82 871 (1000) 72 976 46150 85 270 332 53 73 667 864 962 47135 (500) 50 232 85 335 48 51 425 85 733 75 88 99 48061 143 (3000) 60 79 207 29 (500) 339 423 531 613 21 710 979 81 49017 58 212 35 303 (500) 20 458 599 687 816 881 982 98

50369 72 (1000) 446 550 607 61 729 952 51066 103 244 390 610 858 68 95 52079 131 80 275 371 73 467 529 99 614 75 813 (3000) 951 (500) 53001 247 76 513 609 824 35 992 54164 209 (1000) 611 943 74 55055 102 90 (15000) 242 565 706 841 914 19 (3000) 71 56064 88 133 507 94 683 85 775 96 820 61 57123 257 489 521 678 82 94 927 (500) 99 58015 (1000) 94 148 251 69 (500) 88 408 (500) 701 95 958 61 59036 159 286 309 22 79 625 866 978 97

60118 31 250 362 68 84 591 725 811 17 80 (1000) 61167 474 79 646 711 51 836 996 (1000) 62008 28 212 304 56 63 638 98 888 928 63037 41 161 66 493 697 64258 (500) 488 576 813 (500) 65006 67 71 135 283 384 451 501 933 47 72 66102 217 41 71 301 27 53 478 623 29 49 931 67078 137 329 459 509 675 701 11 68111 54 813 (500) 482 89 915 66 69215 400 76 591 711 85 819

70048 284 334 57 485 705 48 885 71050 218 588 745 800 944 72003 55 80 267 79 93 405 29 530 694 935 73082 139 212 85 441 44 49 501 86 91 (500) 721 922 74151 92 469 711 911 81 72 75115 (500) 256 66 586 773 76 862 96 912 (500) 76008 21 78 91 192 98 373 (500) 93 434 659 67 899 953 77049 65 (1000) 91 215 360 400 28 528 627 (3000) 737 67 823 (500) 53 78138 42 302 26 75 537 54 795 809 10 96 79168 273 82 373 419 673 925

80058 96 188 436 56 527 662 85 930 81481 504 639 732 936 69 82192 204 91 500 11 81 600 49 931 83 83121 (3000) 27 224 301 (3000) 540 765 99 910 84065 109 90 209 417 521 81 716 979 85092 103 342 63 809 86468 (500) 532 677 723 39 911 87025 44 46 (1000) 65 139 263 72 91 581 98 833 44 904 88130 34 99 224 39 402 4 510 65 93 606 889 966 89140 374 463 83 86 539 618 71 868 940 46

90068 122 (500) 289 774 802 908 63 91167 220 40 560 602 41 843 92424 551 794 852 64 910 93013 35 132 37 (3000) 74 240 449 571 614 52 787 831 52 80 94014 50 423 517 57 69 693 811 906 (1000) 18 59 95162 576 875 952 96009 37 56 66 303 11 53 434 568 774 (1000) 97260 79 363 457 606 766 821 54 951 98156 358 547 617 60 65 85 99 772 867 937 75 99091 144 480 548 60 (500) 693 864 957

100158 72 257 (500) 79 445 618 827 94 101175 81 334 91 622 871 974 102247 559 (500) 645 720 849 58 103024 94 262 82 438 79 (500) 630 55 739 834 950 104122 240 84 313 33 47 88 440 607 105313 521 658 (500) 793 841 106031 109 351 424 78 866 931 107136 65 (75000) 346 92 94 467 510 613 760 76 78 862 108123 (1000) 78 298 326 28 404 42 88 632 808 109161 236 42 90 313 504 604 857

110088 330 513 635 36 57 966 111003 332 52 438 519 692 859 98 (3000) 112041 330 579 678 775 809 (500) 39 97 (1000) 113095 (500) 115 44 315 (3000) 421 56 713 914 18 35 114002 74 81 345 443 83 502 16 28 822 115130 62 99 508 601 89 116020 76 272 407 662 79 117073 190 240 91 314 49 607 11 708 875 118256 384 492 517 55 72 644 719 874 952 119549 768 913 14 20

120028 298 384 795 862 121103 40 216 309 527 30 72 653 86 813 907 27 122105 418 561 773 97 814 944 123335 40 (1000) 448 529 762 124086 181 94 238 (500) 58 61 342 470 83 759 942 69 99 125314 (500) 649 721 70 (1000) 835 (500) 126078 229 511 93 747 58 (500) 801 127008 (1000) 89 116 98 (3000) 235 89 (500) 486 633 772 867 128110 32 59 (1000) 203 13 309 55 67 549 644 65 129036 110 (1000) 18 70 479 526 601 7 19 773 867 954 81

130006 107 69 88 219 300 131114 483 684 93 904 132117 262 382 436 646 858 906 133213 67 418 595 739 95 962 (1000) 134023 87 306 69 94 434 68 555 646 914 135102 217 97 (3000) 652 63 755 975 136144 (500) 98 304 455 667 840 923 82 137186 94 281 308 492 (15000) 546 57 740 (1000) 886 94 943 91 138154 465 (3000) 523 693 139071 110 94 443 545 673 701 63 630 957

140017 40 123 203 13 18 89 362 80 406 10 (500) 51 (1000) 76 541 79 925 141093 369 660 97 940 55 142130 517 (500) 62 704 48 883 (500) 143156 225 347 (1000) 75 88 424 792 841 76 91 974 99 144184 283 502 45 720 145010 262 88 307 489 798 843 146027 37 220 305 413 65 527 614 71 709 80 895 957 147154 293 378 456 63 527 636 718 920 148057 171 97 321 22 586 697 723 96 149051 94 201 68 873 595 604 66 751 78 822 82

150102 61 895 415 884 151031 212 (500) 94 445 651 92 753 814 968 93 152128 241 57 319 67 623 31 58 891 912 29 91 153288 403 83 503 32 33 69 601 62 781 97 874 926 88 51 (500) 154032 137 39 80 531 41 93 680 970 155003 62 169 95 808 62 906 9 79 156141 47 (500) 642 908 88 157080 122 297 438 (500) 896 158066 122 97 337 83 444 531 615 26 39 (3000) 787 873 959 159011 81 268 83 319 33 490

160115 218 32 312 92 617 60 799 (500) 894 161215 445 542 55 67 659 95 162067 134 251 86 550 664 703 23 97 163037 45 87 132 250 493 164135 36 434 820 930 165009 (1000) 76 107 770 901 3 8 166041 (500) 104 254 55 (1000) 73 301 713 33 926 28 167058 224 76 855 (1000) 940 168005 119 547 711 40 810 31 988 (3000) 169063 228 35 441 767 84 870 983

170174 255 88 308 497 512 60 79 728 34 814 18 171037 89 188 210 374 568 700 813 15 990 172245 541 605 48 753 824 937 173075 349 82 610 743 (500) 805 174113 28 342 64 79 499 561 907 175100 38 453 74 606 59 763 824 62 176134 231 32 302 54 548 819 74 177518 680 763 178203 538 43 (500) 56 655 773 93 811 53 57 97 179016 30 247 333 524 74 604 65 (3000) 94 (30000) 819 87

180055 274 438 61 587 637 768 181047 140 51 286 446 519 38 614 63 65 799 888 940 182131 94 258 324 446 91 529 79 719 24 183055 118 322 415 539 695 816 18 975 184145 251 93 320 413 567 704 835 (1000) 40 974 83 185153 70 (500) 216 303 55 636 (500) 891 968 186019 63 433 36 767 833 64 (500) 72 977 187164 201 329 (3000) 76 437 (500) 590 (500) 613 43 (1000) 709 807 41 985 188186 569 623 39 769 852 971 85 189079 347 404 47 68 778

190008 56 62 (3000) 172 303 414 593 928 191324 509 (1000) 654 990 192028 172 203 362 638 722 37 862 65 193175 218 19 (3000) 411 32 582 701 55 879 911 194041 118 236 48 314 (500) 61 97 575 90 614 733 42 (3000) 895 (3000) 960 80 195121 72 221 80 301 872 196138 (1000) 212 35 322 29 406 877 197075 194 292 466 640 712 807 55 (1000) 198043 78 651 946 199066 160 347 536 661 63 (500) 740 800 11 45

200008 30 101 281 300 560 (500) 201069 (3000) 394 593 613 719 868 85 202056 101 220 666 203032 219 53 57 83 314 76 412 571 80 711 66 867 204006 32 80 (3000) 160 455 667 92 970 205414 534 814 50 935 94 206018 (3000) 115 34 535 91 621 41 755 96 855 89 992 98 207023 58 141 202 410 36 87 512 62 74 690 764 969 208006 (500) 155 503 48 81 726 917 20 40 (1000) 59 80 209064 71 263 729 (3000) 64 858

210034 678 861 941 84 211144 440 590 616 (500) 52 716 38 57 843 999 212026 301 48 98 589 792 890 (500) 213056 (1000) 112 207 58 323 51 858 (500) 924 61 214168 75 237 67 407 682 773 985 87 215056 146 271 (1000) 85 345 87 520 44 909 (1000) 216132 244 330 (500) 81 451 513 619 217011 178 295 387 414 19 39 73 581 665 743 60 99 802 16 57 933 218013 128 70 255 485 763 92 809 32 45 54 62 219017 190 482 96 600 70 (1000) 813

220032 75 311 90 413 593 (500) 814 939 221146 228 80 376 450 96 522 67 769 96 808 18 222182 303 400 661 884 907 53 69 83 99 223132 51 291 901 224069 332 445 (1000) 83 630 755 910

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 150000 Mk., 1 à 30000 Mk., 2 à 15000 Mk, 8 à 10000 Mk, 7 à à 5000 Mk., 205 à 3000 Mk., 300 à 1000 Mk., 549 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 29. Oktober ist Nr. 57278 statt 57258 gezogen.

Kräftiger **Privat-Mittagstisch** zu haben **Gerstenstr. 3**, part., r.

Junges Mädchen findet gutes **Logis** mit auch ohne Pension. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junges, armes, anständiges

Mädchen

vom Lande **wünscht die feinere Küche zu erlernen.** In Thorn bevorzugt. Lohn wird nicht beansprucht. Gefällige Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift **Nr. 211** durch die „Thorner Presse" erbeten.

Suche von sofort oder 15. November Stellung als

Kochmamsell,

im Kasino oder besserem Restaurant. **Lina Korezakowski,** Karlstr. Nr. 14.

Kesselschmiede und Zuschläger

werden eingestellt.

Maschinenfabrik

Born & Schütze,

Mocker-Thorn.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

E. A. Kühn, Gerberstraße 23.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

15–20000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht.** Gefl. Angebote unter **Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Bromberger Vorstadt.

Gutgehende Gastwirthschaft mit großem Saal und Garten in der Nähe zweier Kasernen **sofort verkäuflich.** Nähere Auskunft ertheilt

R. Majewski, Fischerstr. 49.


Ein Grundstück, Nähe Thorn's, 31 Morg. groß — ⅔ Wiesen, ⅓ gut. Ackerl. — mit groß. Torflager, vorzügl. geeign. zur Gärtnerei, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Geschäftshäuser

in **allererster** Geschäftslage **Thorn's** sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke,

Mellienstr. 84 und 86 nebst Bauplätzen, ca. 40 Ar, verkauft billig bei gering. Anz. **Hoyer.** Brombergerstr. 35.

Ein Repositorium

nebst Tombank, zum Material- und Schankgeschäft, zu verkaufen

Konduktstraße 40.

Gaskrone,

massiv Bronze, ausziehbar, 6 Flammen verkäuflich. **M. Palm, Reitbahn.**

3 gut erhaltene, eiserne

Oefen

verkauft preiswerth

Gärtner **Curth,** Mellienstr. 18.

Betten billig zu **verkaufen** **Gerberstr. 29,** III.

Birken-, Eichen- und Kiefernholz 1. und 2. Kl.

sowie **Kleinholz** zu haben

Schankhaus 3 a. d. Brücke.

Der Verkauf von

Beilspähnen

in der **Rudaker Forst** (Brandstelle), findet täglich von 8½ vormittags bis 2½ Uhr nachmittags statt. Preis für Rmtr. 1 Mk.

Hagen, Stanislawowo.

Heu!

Gutes Kuh- und **Pferdeheu** und **Stroh** liefert billigst nach allen Bahnstationen **Paul Lepehne,** Labiau.

Frische Schnitzel

unter Benutzung des Nothstandstarifs giebt ab

Zuckerfabrik Melno.

Roggenrichtstroh

verkauft

F. Radmann,

Bromberger Vorstadt,

Gartenstraße 64 und Ulanenstraße-Ecke.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann,

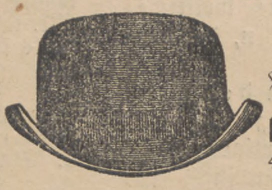
Thorn, Culmerstr.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz).



Form **Merkur,** Preis **3, 4** u. **5** Mk.

Form **Prinz of Wales, 4, 4,50** u. **5** Mk.



Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz),

extrafeine Wiener Hüte **8** und **9** Mk., englische „ **7** „ **8** „

Extra-Qualität und Form.

Tief diamantschwarze steife Filzhüte

aus der Fabrik von **Habig** in Wien, **12 Mk.**



Zylinder-Hüte

in den beliebtesten und gangbarsten Formen, **7,50, 8,75, 11** und **14 Mk.**

Chapeau-claques

zu **9** und **12 Mk.**

Damen-Reitzylinder

nur zum Preise von **12 Mk.**



Weiche Wollfilz-Hüte

(Form Waldersee)

im Preise von **3,50** bis **5 Mk.**



Kaiserhut

aus Lodenfilz

und in allen Farben zu **2,75, 3,75** und **4,50 Mk.**

Extrafeine Herren-Filzhüte (Seidenfilz)

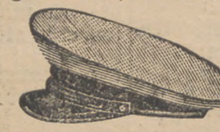
in allen Farben und Formen, **nur Wiener und Italiener Fabrikate,** zu **6,75, 8** und **9 Mk.**

Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,

aus der Fabrik von **Habig-Wien, 13,50 Mk.**

Allergrösste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelernter Hutmacher.



Gustav Grundmann,

seit 1869 in Thorn.



ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren-Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Außwahl in jeder Art **Stoffen u. Tuchen** zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern 2c. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knabenmäntel wird unterm Preise ausverkauft.

Fritz Schneider,

Neust. Markt 22,

neben dem Kgl. Gouvernement.



Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 per ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt"**. Unübertroffener **Wohlgeschmack,** voll entwickeltes **Aroma,** sowie höchste **Ergiebigkeit.** Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Carl Sakriss. A. Kirmes.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. MENZEL,

Thorn, Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Dr. med. Paul Schulz'

Naturheilanstalt (System: Kneipp, Lachmann) für chronisch Kranke.

Anerkannte Heilerfolge.

Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9.

Eröffnet 1894. **Vorzügliche Winterkuren.** Prospekte gratis.

Soweit Vorrath vorhanden

Geschäfts-Auflösung.

Soweit Vorrath vorhanden

Thorn. Herrmann Fränkel. Thorn.

	Früher	Jetzt
Tischlampen	3.50	2.00
„	5.50	3.75
„	7.50	5.00
„	11.00	8.00
Kaffee-Service	7.50	4.90
„	12.00	7.50
Wasch-Service	4.50	3.00
„	5.00	3.50
„	8.50	5.50

	Früher	Jetzt
Schreibzenge	1.50	0.50
„	2.00	1.20
„	3.50	2.40
„	4.50	3.25
Bowlen	18.00	12.00
„	33.00	20.00
Glühkörper		0.23
Zinnbecher mit Ansichten von Thorn		1.20, 1.50, 1.80

Glas und Porzellan in Preisen besonders herabgesetzt.

Ein Laden,

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.

A. Kotze, Breitestraße 30.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmer von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

Großer heller Lagerkeller Seglerstr. 25 zu vermiethen.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen

Brombergerstraße 104.

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9, I.**

2 gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

2—3 möbl. auch unmöbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Brombergerstraße 60, III. Zu besichtigen nur vormittags.

2 kl. Wohnungen, 1 Geschäftskeller, 2 möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen

Culmerstraße 15.

2 schön **möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 11. zu vermiethen **Gerechtestr. 30,** II, r.

Zwei freundl. möblirte Zimmer mit auch ohne Pension billig zu verm. **Windstraße 5,** III.

2 möblirte, feine **Zimmer,** nach vorn, auch getheilt, sind sofort zu vermiethen **Altstädt. Markt 27.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Möbl. Wohn. m. a. o. Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 6,** I, r.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen **Schulstraße 17,** I.

Kl. möbl. Zim., mit auch ohne Beköst. z. verm. Tuchmacherstr. 11, II.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., zu vermiethen.

August Glogau.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9:

1 Laden nebst 2 Stuben, sowie **Geschäfts-Kellerräume.**

Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Meine in dem Hause des Kaufmanns **Trenkel,** Mellienstr. 66, I, in der Nähe der Parkstr. gelegene **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Entree, Stall und Keller ist versetzungshalber vom 1. Novbr. cr. ab anderweitig zu verm.

Wojciechowski, Gerichtsassistent.

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.

Gude, Gerechtestraße 9.

Zwei Wohnungen

von je 3 Zimmern, 1. und 4. Etage, vermiethet **A. Stephan.**

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet

A. Stephan.

1 Balkonwohnung,

I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen **Katharinenstr. 3,** pt., r.

Eine größere

Parterre-Wohnung

zu vermiethen **Baderstraße 26.**

Schulstraße 1

sind 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh. von sof. zu vermiethen **Mocker, Sandstr. 3.**

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

1 kleine freundl. **Familienwohnung** per sofort zu vermiethen

Tuchmacherstraße 12.

Kl. Wohnung, 2 Zimm. u. Zubeh., zu verm. **Bäckerstr. 6.**

Pt.-Wohnung, 3 Zimm. u. Zubeh. v. sof. zu verm. **Gerberstr. 18.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.